

Einladung

Jugendhilfeausschuss

6. Sitzung • Donnerstag, 02.12.2010 • 16:00 Uhr • Ratssaal, Rathaus

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

**Inhaltsverzeichnis
siehe letzte Seite(n)**

- | | | |
|------|---|--------------------------------|
| 1. | Mitteilungen zur Kenntnis | |
| 1.1. | Jugendsozialarbeit an Grundschulen - erneute Antragsstellung | 511/009/2010
Kenntnisnahme |
| 1.2. | Sitzungskalender 2011 | 51/014/2010
Kenntnisnahme |
| 1.3. | Brandschaden Jugendclub New Force;
hier: Abwicklung des Schadenfalles | 30-R/014/2010
Kenntnisnahme |
| 2. | Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds des Jugendhilfeausschuss | 51/011/2010
Gutachten |
| 3. | Krippenausbau: Fortschreibung der Priorisierungsliste für das Jahr 2011 | 512/024/2010
Gutachten |
| 4. | Haushaltskonsolidierung
hier: Bericht Rödl & Partner | 51/018/2010
Kenntnisnahme |
| 5. | Fraktionsantrag der SPD Nr. 047/2010 Bergkirchweih, Bericht des Arbeitskreises Innenstadt zum Thema Bergkirchweih | 513/002/2010
Beschluss |
| 6. | Einbringung des Arbeitsprogramms 2010 des Jugendamts | 51/017/2010
Kenntnisnahme |
| 7. | Anfragen | |

Die Sitzung wird anschließend nichtöffentlich fortgesetzt.

Ich darf Sie hiermit zu dieser Sitzung einladen.

Erlangen, den 23. November 2010

STADT ERLANGEN
gez. Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister

Falls Tagesordnungspunkte dieser Sitzung aus Zeitgründen auf den nächsten Termin verschoben werden müssen, bitten wir Sie, die entsprechenden Unterlagen aufzubewahren und erneut mitzubringen.

Die Sitzungsunterlagen können auch unter www.ratsinfo.erlangen.de abgerufen werden.

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/51/511

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
511/009/2010

Jugendsozialarbeit an Grundschulen - erneute Antragsstellung

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen
OBM/ZV

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die Stadt Erlangen hat 2010 Anträge auf Jugendsozialarbeit an den beiden Grundschulen Brucker Lache und Pestalozzischule gestellt. Diese Anträge wurden 2010 nicht in die Förderung aufgenommen. Gleichzeitig empfahl die Regierung, die Anträge für das Schuljahr 2011/2012 erneut ein zu reichen. Die Notwendigkeit von Jugendsozialarbeit an diesen beiden Schulen ist unverändert. Abgabetermin für die Anträge war der 30.09.2010. Damit hier keine Frist versäumt wurde, wurden nach Rücksprache mit Herrn Ternes und mit dessen Zustimmung, die Anträge fristgerecht bei der Regierung von Mittelfranken eingereicht. Beide Anträge stehen unter dem Vorbehalt, dass die erforderlichen Planstellen geschaffen werden können. .

Anlagen: keine

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/51/RRF

Verantwortliche/r:
Herr Reinhard Rottmann

Vorlagennummer:
51/014/2010

Sitzungskalender 2011

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Beiliegend wird der Sitzungskalender 2011 zur Kenntnis gebracht.

II. Sachbericht

Anlagen:

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Sa	Neujahr	Di BWA	Di BWA	Fr	So Maifeiertag	Mi	Fr	Mo	Do	Sa	Di Allerheiligen	Do JHA
2 So		Mi	Mi KFA, ESTW	Sa	Mo NatB	Do Himmelfahrt	Sa	Di	Fr	So	Mi	Fr
3 Mo		Do BkB, AIB	Do	So	Di	Fr	So	Mi	Sa	Mo Tag d. Einheit	Do	Sa
4 Di		Fr	Fr	Mo	Mi KFA	Sa	Mo	Do	So	Di SportA	Fr	So
5 Mi		Sa	Sa	Di BWA	Do AIB	So	Di	Fr	Mo	Mi KFA	Sa	Mo
6 Do	Hl. 3 Könige	So	So	Mi VHS	Fr	Mo	Mi KFA	Sa	Di	Do SchulA	So	Di UVPA
7 Fr		Mo ÄR, NatB	Mo	Do JHA, BkB	Sa	Di UVPA	Do Stadtgeburtstag AIB	So	Mi	Fr	Mo SenB	Mi HFPA
8 Sa		Di UVPA	Di Int. Frauentag Fasching	Fr	So	Mi	Fr ESTW Festsitzung - StR	Mo	Do	Sa	Di SportA	Do Stadtrat - Schl.sitz.
9 So		Mi	Mi	Sa	Mo ÄR, SenB	Do 256 J. Bergkw.	Sa	Di	Fr	So	Mi KFA	Fr ESTW
10 Mo		Do Stadtrat	Do	So	Di BWA, SportA	Fr	So	Mi	Sa	Mo	Do SchulA, BkB	Sa
11 Di		Fr	Fr	Mo	Mi SGA	Sa	Mo NatB	Do	So	Di	Fr	So
12 Mi		Sa	Sa	Di UVPA	Do SchulA mit JHA	So Pfingsten	Di UVPA	Fr	Mo	Mi ÄR	Sa	Mo
13 Do		So	So	Mi HFPA	Fr	Mo Pfingsten	Mi ÄR, HFPA	Sa	Di	Do JHA, BkB	So Volkstrauertag	Di
14 Fr		Mo	Mo SenB	Do Stadtrat	Sa	Di	Do JHA, BkB	So	Mi	Fr	Mo	Mi
15 Sa		Di HFPA-HH	Di UVPA	Fr	So	Mi	Fr	Mo	Do BkB	Sa	Di UVPA	Do BkB
16 So		Mi HFPA-HH	Mi RPA	Sa	Mo ESTW	Do BWA, BkB	Sa	Di BWA/UVPA	Fr	So	Mi HFPA	Fr
17 Mo	SenB	Do	Do SchulA, BkB	So	Di UVPA	Fr	So	Mi	Sa	Mo	Do RPA, AIB	Sa
18 Di	BWA-HH SportA-HH	Fr	Fr	Mo	Mi HFPA	Sa	Mo	Do	So	Di UVPA	Fr	So
19 Mi	HFPA-HH	Sa	Sa	Di	Do SchulA BkB	So	Di BWA	Fr	Mo NatB, SenB	Mi HFPA	Sa	Mo
20 Do	SchulA-HH	So	So	Mi	Fr	Mo	Mi	Sa	Di UVPA	Do ESTW	So	Di
21 Fr		Mo	Mo	Do	Sa	Di	Do SchulA	So	Mi HFPA	Fr	Mo NatB	Mi
22 Sa		Di	Di SportA	Fr Karfreitag	So	Mi	Fr	Mo	Do AIB	Sa	Di BWA	Do
23 So		Mi SGA	Mi HFPA	Sa	Mo	Do Fronleichnam	Sa	Di	Fr	So	Mi SGA	Fr
24 Mo		Do Stadtrat-HH	Do AIB	So Ostern	Di	Fr	So	Mi	Sa	Mo	Do Stadtrat	Sa Hl. Abend
25 Di	UVPA-HH SGA-HH	Fr	Fr	Mo Ostern	Mi	Sa	Mo	Do	So	Di BWA	Fr	So Weihnachten
26 Mi	KFA-HH	Sa	Sa	Di	Do Stadtrat	So	Di SportA	Fr	Mo	Mi VHS	Sa	Mo Weihnachten
27 Do	Holocaust-Gedenktag JHA-HH	So	So	Mi	Fr	Mo	Mi	Sa	Di BWA	Do Stadtrat	So	Di
28 Fr		Mo	Mo	Do	Sa	Di RPA, SGA	Do Stadtrat	So	Mi SGA	Fr	Mo ÄR	Mi
29 Sa			Di	Fr	So	Mi HFPA	Fr ESTW-HV	Mo	Do Stadtrat	Sa	Di	Do Ferien bis
30 So			Mi	Sa	Mo	Do Stadtrat	Sa	Di	Fr	So	Mi	Fr 5.1.2012
31 Mo			Do Stadtrat		Di		So	Mi		Mo		Sa Silvester

Aktuelle Änderungen: Termine Aufsichtsrat ESTW vorbehaltlich der Behandlung im Aufsichtsrat am 8.12.2010

Erläuterungen der umseitigen Abkürzungen

Agenda	=	Beirat zur Erlanger Agenda 21
AGHV	=	Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung und Verwaltungsreform
AIB	=	Ausländer- und Integrationsbeirat
ÄR	=	Ältestenrat
BkB	=	Baukunstbeirat
BÜV	=	Bürgerversammlung
BWA	=	Bauausschuss / Werkausschuss für den Entwässerungsbetrieb
eAG	=	Erlangen AG
EKM	=	Aufsichtsrat der Erlanger Kongress- und Marketing GmbH
ESG	=	Aufsichtsrat der Erlanger Schlachthof GmbH
ESTW	=	Aufsichtsrat der Erlanger Stadtwerke AG
GGFA	=	Verwaltungsrat der Gesellschaft zur Förderung der Arbeit (GGFA), Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Erlangen
GEWOBAU	=	Aufsichtsrat der GEWOBAU
HFPA	=	Haupt-, Finanz- und Personalausschuss
HH	=	Haushalt (Haushaltsberatungen)
JHA	=	Jugendhilfeausschuss
JUPA	=	Jugendparlament
KFA	=	Kultur- und Freizeitausschuss
NatB	=	Naturschutzbeirat
RPA	=	Rechnungsprüfungsausschuss
SchulA	=	Schulausschuss
SenB	=	Seniorenbeirat
SGA	=	Sozial- und Gesundheitsausschuss / Sozialbeirat
SportA	=	Sportausschuss / Sportbeirat
StR	=	Stadtrat
UVPA	=	Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss / Werkausschuss EB 77
VHS	=	Kuratorium der Volkshochschule

**Stadt Erlangen
Bürgermeister- und Presseamt**

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
III/30

Verantwortliche/r:
Rechtsabteilung

Vorlagennummer:
30-R/014/2010

Brandschaden Jugendclub New Force; hier: Abwicklung des Schadensfalles

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Haupt-, Finanz- und Personalausschuss	24.11.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung über den Abschluss der Abrechnung des Schadensfalles mit der Versicherung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

1. Allgemeines:

In den frühen Morgenstunden des 19.08.2006 brannten die Wertstofftonnen des Jugendclubs „New Force“ im Buckenhofer Weg 69. Das Feuer griff zunächst auf die darüber befindliche hölzerne Pergola über und drang anschließend ins Gebäudeinnere (Eingangsbereich) vor. Eine weitere Zerstörung der Innenräume durch direkte Flammenwirkung konnte durch die eintreffende Feuerwehr verhindert werden. Die entstandenen Schäden an Inneneinrichtung und Technik rührten in erster Linie von der Rauchentwicklung sowie dem Löschwasser her.

Nachdem die Polizei die Spurensicherung vor Ort am 22.08.2006 abgeschlossen hatte, erfolgte am 23.08.2006 eine Ortsbegehung der Schadensstelle. An dieser nahmen das Amt für Gebäudemanagement, die Rechtsabteilung, Vertreter des Vereins Jugendclub New Force e.V. und der für Gebäudeschäden zuständige Sachverständige der Bayerischen Landesbrandversicherung sowie wegen der bestehenden Schadstoffproblematik ein Chemiker und ein Vertreter der Sanierungsfirma teil.

Anschließend wurde das Vorgehen hinsichtlich der Sanierung des Jugendclubs und der Abwicklung des Schadensfalles einvernehmlich festgelegt.

Nach Abschluss der Wiederinstandsetzung des Gebäudes und der Einrichtung sowie dem Einbau der für den Betrieb nötigsten Geräte der Licht- und Tontechnik erfolgte im Dezember 2007 die Wiedereröffnung des Jugendclubs.

2. Versicherungstechnische Abwicklung des Schadensfalles

2.1. Gebäudeschaden:

Die notwendigen Erstmaßnahmen (Leerräumen der Schadensstelle, Entkernungsmaßnahmen, usw.) wurden im August und September 2006 durchgeführt. Nach Freigabe des Angebots durch den für den Gebäudeschaden zuständigen Sachverständigen erteilte das Amt für Gebäudemanagement, in Abstimmung mit der Rechtsabteilung, Anfang No-

vember 2006 den Auftrag für die nötigen Arbeiten. Im Hinblick auf den zu erwartenden Gesamtschaden von 160.500 EUR bezahlte die Versicherung in mehreren Etappen in der Zeit vom November 2006 bis März 2007 einen Vorschuss i.H.v. 75.000,00 EUR und auf Basis der Schlussrechnungen die Restentschädigung i.H.v. 85.000 EUR an die Stadt Erlangen.

2.2.Einrichtungsschaden:

Nach Freigabe der korrigierten Angebote der Sanierungsfirma erteilte die Rechtsabteilung entsprechend dem Baufortschritt im September und Oktober 2006 sowie September 2007 die schriftlichen Aufträge zur Instandsetzung und zum Einbau der Einrichtung, zur Reinigung der wiederinstandsetzbaren Geräte der Licht- und Tontechnik sowie zur künstlerischen Gestaltung des Jugendclubs.

Soweit durch den Brand beschädigtes Inventar nicht wirtschaftlich saniert werden konnte, erfolgte die notwendige Wiederbeschaffung durch den Jugendclub. Ebenfalls durch den Jugendclub erfolgte die Wiederbeschaffung sowie die Installation der Geräte der Licht- und Tontechnik. Da die Installation der Licht- und Tontechnik durch die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter des Jugendclubs nur an den Wochenenden sowie in Ferienzeiten vorgenommen werden konnten, wurden die notwendigen Arbeiten erst Ende 2009 abgeschlossen. Aufgrund der Rechnungen der Sanierungsfirma über ca. 155.000 EUR sowie aufgrund des vom Jugendclub vorgelegten Angebots über die Instandsetzung der Licht- und Tontechnik bezahlte die Versicherung in mehreren Etappen einen Vorschuss i.H.v. 145.000 EUR. Von diesem Vorschuss wurde ein Betrag von 40.000 EUR an den Jugendclub zur teilweisen Deckung seiner Aufwendungen überwiesen.

Nach abschließender Prüfung der restlichen Rechnungsunterlagen durch den Sachverständigen bezahlte die Versicherung im September 2010 den Restbetrag von ca. 96.000 EUR. Der Jugendclub erhielt hiervon den Betrag von ca. 45.900 EUR überwiesen.

Der durch die Brandstiftung verursachte Gesamtschaden belief sich auf ca. 400.600 EUR und wurde von der Versicherung dankenswerterweise in vollem Umfang und im Einvernehmen mit allen Beteiligten reguliert. .

Anlagen:

- III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift
- IV. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/510/RRF

Verantwortliche/r:
Rottmann, Reinhard

Vorlagennummer:
51/011/2010

Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds des Jugendhilfeausschuss

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Gutachten	
Stadtrat	09.12.2010	öffentlich	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

Der Jugendhilfeausschuss begutachtet, der Stadtrat beschließt:

als Vertreterin Diakonie im Jugendhilfeausschuss wird Frau Sabine Hornung als stimmberechtigtes Mitglied gewählt.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Änderung der Besetzung des Jugendhilfeausschusses nachdem das Diakonische Werk Frau Sabine Hornung anstelle des bisherigen stimmberechtigten Mitglieds, Herrn Achim Falk, vorschlägt.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Wahl von Frau Sabine Hornung als stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Frau Hornung ist Leiterin der Bezirksstelle der Diakonie Erlangen, Bereichsleitung Soziale Dienste und Leiterin der Tagespflege „Maria Busch Haus“. Sie gehört nicht dem Stadtrat an.

Die nicht dem Stadtrat angehörenden stimmberechtigten Mitglieder des Jugendhilfeausschusses werden nach § 51 Abs. 3 Satz 1 und 4 GO gewählt. Abweichend von Art. 51 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 GO erfolgt die Wahl in offener Abstimmung (§ 4 Abs. 1 der Satzung für den Jugendhilfeausschuss der Stadt Erlangen.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Anlagen:

III. Abstimmung

siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/512/GSM T. 2362

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
512/024/2010

Krippenausbau: Fortschreibung der Priorisierungsliste für das Jahr 2011

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Gutachten	
Stadtrat	09.12.2010	öffentlich	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt, die geplanten Krippenausbauvorhaben und die Generalsanierung des bestehenden Kindergartens wie in der Vorlage aufgezeigt voranzutreiben.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Ausweitung des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren gemäß beschlossener Ausbaustufen (Stadtrat 30.04.2009) und Erhalt des bestehenden Kindergartens St. Peter und Paul, Boschstr., in Erlangen

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Neuschaffung von Krippenplätzen sowie Umsetzung der Generalsanierung des Kindergartens St. Peter und Paul, Boschstr.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

A. Priorisierungsliste 2010:

Für die Priorisierungsliste 2010 standen 6.699.817,- € zur Verfügung. Mit diesen Mitteln und Restmitteln aus 2009 wird die Platzzahl von 703 auf 993 U3-Plätze erhöht werden.

U3-Plätze zum 31.09.2009	703
Inbetriebnahme zusätzlicher Krippenplätze im Jahr 2010	55
U3-Plätze aktuell (Stand Nov. 2010)	758
derzeit im Bau befindliche Krippenplätze	235
U3-Plätze nach Inbetriebnahme aller schon beschlossener Projekte	993

In der Priorisierungsliste 2010 waren 12 neue Krippengruppen und zwei Generalsanierungen vorgesehen. Bei den dabei enthaltenen Vorhaben St. Matthäus und Thomizil gibt es zeitliche Verzögerungen. Nach dem derzeitigen Planungsstand ist davon auszugehen, dass die 6.699.817,- € ausreichen (inkl. St. Matthäus und Thomizil).

Durch Inbetriebnahme der derzeit im Bau befindlichen Krippenplätze (235) erhöht sich die Betriebskostenbezuschussung jährlich um ca. 1,5 Mio. €. Davon werden ca. 750.000,- € vom Freistaat refinanziert.

B. Priorisierungsliste 2011:

Am 12.11.2010 hat die Planungsgruppe der vorgestellten Priorisierungsliste 2011 und Anfragenliste zugestimmt.

Der Haushaltsentwurf 2011 und das Investitionsprogramm 2010-2014 sehen für die IP-Nr. 365D.880 - Zuschüsse Kindertageseinrichtungen (freie Träger) - vor, dass im Jahr 2011 Vorhaben freier Träger mit insgesamt **4.000.000,- €** bezuschusst werden können. Dabei wird davon ausgegangen, dass die in diesem Betrag enthaltene Verpflichtungsermächtigung 2012 in Höhe von 3.500.000,- € voll ausgeschöpft wird.

Für folgende Vorhaben sollen im Jahr 2011 Beschlüsse herbeigeführt und Förderbescheide erteilt werden:

Bezeichnung des Vorhabens	neue Krippenplätze	Beschreibung	Priorisierung	voraussichtlicher Zuschussbedarf
Ev. Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Boschstr.	24	Neubau einer 2-gruppigen Krippe + Generalsanierung des bestehenden 3-gruppigen Kindergartens	sehr hoch	1.600.000,00
Kath. Kindergarten Heilige Familie, Saiduelssteig in Tennenlohe	12	Ergänzung des bestehenden Kindergartens und Hortes	sehr hoch	400.000,00
Uniklinikum, Palmsanlage 2	36	Uniklinikum wird das städtische Grundstück mit der Auflage kaufen, dort 3 betriebsnahe Krippengruppen zu errichten.	sehr hoch	830.000,00
Ev. Kirchengemeinde St. Markus, Im Heuschlag 10	12*	Neuschaffung von 12 Krippenplätzen durch Umwandlung einer Kindergartengruppe	sehr hoch	400.000,00
Sozialzentrum Gewobau, Isarstraße 10	24	Einbau einer 2-gruppigen Krippe in das geplante Sozialzentrum	sehr hoch	800.000,00
Summen	108	(= 9 Krippengruppen)		4.030.000,00

* Der Kindergarten "Im Heuschlag" hat derzeit eine vorübergehende Betriebserlaubnis zur Aufnahme von 6 Kindern im Alter ab zwei Jahre, null Monate. Diese 6 Plätze sind bereits in der U3-Versorgungsquote berücksichtigt, sodass sich die Neuschaffung von 12 Neuschaffung nur mit 6 Plätzen auf die U3-Versorgungsquote auswirkt.

Nachrichtlich: Zusätzlich wird im Jahr 2011 mit dem Ersatzneubau des städtischen Kindergartens Wasserturmstr. 16 mit Erweiterung um eine Krippengruppe begonnen (Stadtratsbeschluss vom 28.10.2010).

U3-Plätze nach Inbetriebnahme aller schon beschlossener Projekte	993
Krippenplätze gemäß Priorisierungsliste 2011	102
U3-Plätze nach Umsetzung der Priorisierungsliste 2011	1.095

C. Anfragen und Vorhaben in Planung:

Folgende Anfragen, Vorhaben in Planung bzw. Standorte sind der Projektgruppe Krippenausbaubau 2013 derzeit bekannt und stehen zur Entscheidung an.

Es wäre wünschenswert, wenn für evtl. Voranfragen von Trägern bzgl. Ausbauplanungen eine Verpflichtungsermächtigung (VE) für 2013 i.H.v. 800.000,00 Euro bereit gestellt wird.

Bezeichnung des Vorhabens	Beschreibung
Montessori-Kindergarten, Dechendorfer Platz 12	Anbau an den bestehenden Kindergarten schwierig – Umsetzung sehr komplex
Kindergarten Regenbogen, Büchenbacher Anlage 29	Ergänzung des bestehenden Kindergartens
Klinikum am Europakanal, Am Europakanal 71	Trägerschaft AWO, betriebsnahe Plätze
Grundstücke in Büchenbach	Klärungsbedarf
Johanneskirche, Schallershofer Str.	Krippe als Ergänzung des bestehenden Kindergartens
städt. Grundstück in der Killingerstraße	Gemeinbedarfsfläche
städtischer Kindergarten Flohkiste, Hans-Sachs-Str. 2	Erweiterung des Kindergartens; aus städtebaulicher Sicht sehr kritisch
Evangelischer Kindergarten "Perle", Erlöserkirche, Donaustr. 8a	Erweiterung des 4-gruppigen Kindergartens; Umsetzung aufgrund der Grundstücksgegebenheiten schwierig
Grundstück Michael-Vogel-Str.	Prüfung, ob Standort geeignet
Grundstück Hertleinstr.	Prüfung, ob Standort geeignet
Ev. Kirche Altstadt, Haagstr.	Erweiterung der Krippe (2. Gruppe)

Krakadu II, Henkestr. 35	Anfrage
FAG-Gelände	2 Krippen- und ggf. 1 Kindergarten- gruppe
städtischer Kindergarten, Sand- bergstr. 6	Umwandlung einer Kindergarten- in eine Krippengruppe
Champini (evtl. Daimlerstr. 11)	Interesse an einer Trägerschaft in Erlangen
Kath. Kindergarten St. Marien, An der Lauseiche 3	Erweiterung der bestehenden Krippe
Grimmer, Fürther Str. 2	Klärungsbedarf
Grundstück Gärtnerei Menger	Klärungsbedarf
3. AWO-Grundstück im Rötherheimpark	Bauverpflichtung
Universität, Technische Fakultät, Erwin-Rommel-Str. 60	fakultätsinterne Bedarfsprüfung
Gemeindezentrum Frauenaarach, Gaisbühlstr. 4	Prüfung durch GME
städt. Grundstück Geisberg	Gemeinbedarfsfläche
Kinderhaus St. Kunigund, Holz- schuherring 40 (Firma Rehau)	weitere Krippengruppe im Kinder- haus St. Kunigund
AWO „Sonnenschein“, Am Weich- selgarten 3	Erweiterung der Krippe

D. Betriebskosten:

Durch die Neuschaffung von Krippenplätzen erhöhen sich die Betriebskostenzuschüsse. Pro Krippengruppe fallen für die Stadt Erlangen pro Jahr ca. 80.000,- € an, wobei die Hälfte (ca. 40.000,- € pro Krippengruppe) durch den Freistaat Bayern refinanziert wird. Die Umsetzung der Priorisierungsliste 2011 zieht folglich zusätzliche Betriebskostenzuschüsse in Höhe von ca. 720.000,- € pro Jahr mit sich, wobei ca. 360.000,- € vom Freistaat Bayern an die Stadt Erlangen zurückfließen.

Diese laufenden Zuschüsse fallen ab dem Tag der Inbetriebnahme an. Mit der Kämmerei wurde vereinbart, dass die Mittel für die Betriebskostenzuschüsse je nach Zeitpunkt der Inbetriebnahme zur Verfügung gestellt werden.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:

2011 500.000,- € bei IPNr. 365D.880
VE 2012 3.500.000,- €

Folgekosten:

Betriebskostenzuschüsse für 9 ca. 720.000,- € bei Sachkonto 530101
neue Krippengruppen pro Jahr

Korrespondierende Einnahmen
durch staatl. Refinanzierung:

- gemäß Krippenförderrichtlinie ca. 2.600.000,- € bei IP-Nr. 365D.610ES
für Investitionen

- gemäß FAG für Investitionen ca. 300.000,- € bei IP-Nr. 365D.610ES

- gemäß BayKiBiG für Betriebs- ca. 360.000,- € bei Sachkonto 414101
kostenförderung

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

werden nicht benötigt

sind im Haushaltsentwurf 2011 und Investitionsprogramm 2010-2014 vorhanden auf IP-Nr. 365D.880

sind nicht vorhanden

Anlagen:

III. Abstimmung

siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/51/RRF

Verantwortliche/r:
Herr Reinhard Rottmann

Vorlagennummer:
51/018/2010

Haushaltskonsolidierung hier: Bericht Rödl & Partner

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die Unterlagen werden gesondert versandt.

Anlagen:

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/51/513/SOA.T:2295

Verantwortliche/r:
Ottmar Stadtmüller

Vorlagennummer:
513/002/2010

Fraktionsantrag der SPD Nr. 047/2010 Bergkirchweih, Bericht des Arbeitskreises Innenstadt zum Thema Bergkirchweih

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Beschluss	
Haupt-, Finanz- und Personalausschuss	23.03.2011	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen
Amt 32, 51

I. Antrag

1. Der JHA nimmt die schriftlichen Ergebnisse des AK Innenstadt zur Kenntnis.
2. Das Bergkonzept soll inhaltlich weiterentwickelt werden.
3. Der Fraktionsantrag der SPD Nr. 047/2010 vom 20.04.2010 ist hiermit abschließend behandelt.

II. Begründung

Arbeitskreis Innenstadt

Der Arbeitskreis Innenstadt hat sich auf Initiative der Jugendamtsleitung 2005 gegründet. Die Teilnehmer (siehe unten) analysierten zunächst das immer deutlicher werdende Phänomen des jugendlichen Rauschtrinkens im öffentlichen Raum, vor allem in der Innenstadt von Erlangen. In einer zweiten Phase wurden konkrete Vorschläge erarbeitet und den zuständigen Gremien des Stadtrats vorgelegt und schließlich vom Stadtrat beschlossen (Alkoholsatzung Innenstadt, Einrichtung des Projekts Streetwork Innenstadt). Weitergehende Initiativen, z.B. einen betreuten Jugendtreff in der Innenstadt beim E- Werk zu schaffen, um vor allem jüngere Jugendliche mit attraktiven Angeboten zu erreichen, wurden vorgeschlagen und auf den Weg gebracht. Wichtig war und ist es, alle, die mit dem Thema Jugendschutz, Jugendkultur und Jugendberatung zu tun haben, einzubeziehen und gemeinsam an einem Gesamtkonzept für Prävention zu arbeiten. In diesem Zusammenhang kam die Entwicklung der Bergkirchweih immer mehr in den Fokus der Diskussion.

Ergebnisse des Arbeitskreises Bergkirchweih

1. Ausgangsüberlegungen

Der Arbeitskreis Innenstadt hat sich seit mehreren Jahren immer wieder im Rahmen der Diskussion um präventive Maßnahmen und der Wirksamkeit von Jugendschutz über die Entwicklungen bei der Bergkirchweih ausgetauscht.

Im Zeitraum zwischen Juli 2008 bis Juli 2009 hat sich ein Unterarbeitskreis gebildet – AK Berg – bestehend aus Mitgliedern des Arbeitskreises Innenstadt mit Vertretern des Gesundheitsamtes, des Jugendamtes, des Freizeitamtes, des E- Werks, Street-

work Innenstadt, Stadtjugendring sowie Vertretern des Ordnungsamtes, der Polizei Erlangen sowie der Drogenberatung.

Auftrag des Wirtschaftsreferenten der Stadt Erlangen war eine Analyse der derzeitigen Entwicklung vorzunehmen sowie Vorschläge zu einem Bergkonzept, im Sinne von „unser Berg soll schöner werden“, vorzulegen.

Bei vielen AK Teilnehmern war ein Unbehagen an der Entwicklung der Bergkirchweih der letzten 10 Jahre festzustellen. Dieses ist auch in weiten Teilen der Bevölkerung vorhanden, die sich nicht mehr vom „Berg“ angesprochen fühlen und ihn meiden. Verändert hat sich das Image des Berges in der Außendarstellung als „fränkisches Oktoberfest“, Eventcharakter, starke Kommerzialisierung. Die Qualität des Berges wird an der Menge des ausgeschenkten Bieres, der gebratenen Ochsen und der Besucherzahlen gemessen. Für viele, vor allem ältere Mitbürger, ist der Berg zu voll und zu laut geworden.

2. Analyse

Die Analyse setzte an einem Bericht von „Spiegel TV“ an, der sich vor allem an der Zahl der „Bierleichen“, Schlägereien und anderen negativen Begleiterscheinungen festmachte. In diesem Bericht wurde deutlich, dass es sich in Erlangen um eine „5. Jahreszeit“ handelt, in der bestehende Regeln teilweise außer Kraft gesetzt oder übergangen werden. Die häufig den Jugendlichen zugeschriebenen Verhaltensweisen wie Rauschtrinken finden sich beim Berg zahlenmäßig jedoch vorwiegend bei der Gruppe der 20- bis 45-jährigen, die vor allem abends dominieren. In den letzten Jahrzehnten hat sich vor allem der Nachberg (nach 23 Uhr) als großes Problem herausgestellt. Es strömt dabei eine sehr große Zahl von Bergbesuchern in die Innenstadt um dort weiter dem Alkohol zuzusprechen und sich in Fastfood-Kneipen zu sätigen. Die Begleiterscheinungen wie öffentliches Urinieren gegen Häuser, Vandalismus, Sachbeschädigung und Verschmutzung der Innenstadt werden scheinbar als Kollateralschaden eines Mega-Events hingenommen.

In der historischen Betrachtung dieses über 250-jährigen Volksfestes wurde deutlich, dass der Berg schon immer durch Konflikte gekennzeichnet war. Als Stichworte: Freiraum außerhalb des Einflussbereiches der Obrigkeit, Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, z.B. Studenten und Handwerkern, aber auch Versuche den Berg ideologisch zu instrumentalisieren in der NS-Zeit usw.. Im historischen Rückblick zeigte sich, dass der Berg mehr Kultur hatte. Entstanden aus einem Turnierschießen, in der Kombination mit Jahrmärkten, hatte er schon damals einen besonderen Charakter und eine große Anziehungswirkung im Umland. Im Vordergrund stand vor allem das Bierfest und die besondere Atmosphäre unmittelbar im Freien unter Bäumen an den Kellern.

Im Vergleich mit anderen großen Volksfesten in der Region (Sandkerwa in Bamberg, Michaelis Kirchweih in Fürth) wurde schnell erkennbar, dass dort ein wesentlich größeres kulturelles Angebot beinhaltet ist und auch mehr Vereine und Institutionen mit einbezogen sind. Die dort gewachsenen Strukturen können jedoch nicht einfach auf die Bergkirchweih übertragen werden.

3. Vision Berg 2015

In einem weiteren Schritt wurde die Vision „Berg 2015“ in den Vordergrund gestellt. Dabei wurden drei Fragestellungen diskutiert:

- Was wünschen sich Kinder auf der Bergkirchweih?
- Was wünschen sich Jugendliche und junge Erwachsene auf der Bergkirchweih?
- Was wünscht sich die 50plus Generation vom Berg?

Ergebnis des Brainstormings

Was wünschen sich Kinder auf der Bergkirchweih?

Freude haben, Freunde treffen, traditionelle, jedes Jahr wiederkehrende Fahrgeschäfte wie Kettenkarussell, Symbole des Groß-Seins (Auto-Skooter fahren usw.), erleben mit allen Sinnen (riechen, sehen, hören), Fahrgeschäfte mit Zugang für alle (akzeptable Preise), alkoholfreie Getränke zu günstigen Preisen, eigener Abfeierbereich „wo man unter sich ist“, nicht von Erwachsenen „erschlagen“ werden, nicht zu besoffene Eltern, „Risiko“ erleben (Kletterwand, Zauberer), spielen, Abenteuer, Eltern wiederfinden können, flirten, Kasperle, die Möglichkeit selbst zu musizieren

Was wünschen sich Jugendliche und junge Erwachsene von der Bergkirchweih?

Spaß und Unbeschwertheit, feiern ohne Kontrolle, Tradition der Eltern weiterleben, sich ausprobieren, etwas Außergewöhnliches erleben / Ausnahmezustand, Teil von etwas Größerem sein, Rausch und Ekstase, Freunde treffen, „erwachsenenfreie Zone“, flirten und mehr, Mädchen wollen weniger „sturzesoffene Jungs“, Schaulaufen, tanzen, mitreden können, Zeit zum darauf freuen, erleben und oft erzählen und schwärmen

Was wünscht sich die 50+ Generation vom Berg?

„Gemütlichkeit“, gut und bezahlbar essen, Leute treffen, Gefühl der Verbundenheit, Qualität vor Quantität, gehört zur Identität „echter Erlanger“, „sich jung fühlen“ / Nostalgie, Maß Freibier, Rausch- aber nicht nur alkoholisch, „Rückzugsräume“- etwas ruhiger, Platz finden, willkommen sein, nicht nur „Tralala“- Musik, sich unterhalten, kein Musikkraus im Sinne von viel Lärm

1 4. Zusammenfassung und Auswertung auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse

Im Brainstorming wurde deutlich, dass die Bergbesucher aller Altersstufen im Wesentlichen ähnlichen Motiven beim Bergbesuch folgen, wie vermutlich schon immer. Hier hat sich nichts Wesentliches geändert. Was ist es dann?

Veränderungen

4.1. Weggeh- und Konsumverhalten der jungen Leute

Betrachtet man die Forschung zum Alkoholkonsum junger Menschen, fallen vor allem die veränderten Konsummuster und die Auswirkungen derselben auf. Tranken sie früher Bier oder Wein, u.U. ergänzt mit einem Schnaps, so sind jetzt hochprozentige Getränke und das Trinkziel des Betrunkenseins in den Mittelpunkt gerückt. Auf den Berg bezogen heißt es, dass die jungen Menschen bereits im Vorfeld beträchtliche Mengen oft hochprozentigen Alkohols konsumieren, um dann mit wenig Maßen die Zeit am Berggelände zu überbrücken (vorglühen, mitbringen von Getränken, Alkohollager im Kirchweihumfeld).

Deutlich verändert hat sich auch das Weggehverhalten der jungen Leute. Mit einer Startzeit oft erst nach 22.00 / 23.00 Uhr kann der Berg für sie allenfalls nur noch als „Aufwärmer“ und Treffpunkt gesehen werden. Ziel ist das zeitliche wie konsummäßige grenzenlose Abfeiern auf den Straßen der Altstadt, mit den bereits geschilderten Folgen. Die Verlagerung des Nach- Berges, den es ja auch schon früher in eingeschränktem Rahmen gab, aus den Kneipen heraus in die Öffentlichkeit, verstärkt Konfliktpotentiale. Die Polizeistatistik belegt sehr eindrucksvoll die deutlich steigende Anzahl der Delikte, je weiter die Nacht und der Alkoholpegel fortgeschritten ist. Hier spielen sicher auch die extra zum Berg angereisten Gruppen eine Rolle, eine Entwicklung, der bereits mit der Einstellung der überregionalen Bewerbung entgegengesteuert wird. Eine große Rolle spielt hier, und da sind sich alle Teilnehmer des Arbeitskreises einig, die Verkürzung der Sperrzeit, die letztendlich die Nacht nahezu frei gibt.

4.2. Gesellschaftliche Bedingungen

Diese neue Jugendfeierkultur wird getragen von den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen. Bei allen großen Volksfesten und Kirchweihen ist der gesellschaftliche Wandel vor allem im Umgang und der Einstellung zu Alkohol spürbar. Rauschtrinken bei Erwachsenen und zunehmend auch bei Jugendlichen „liegt im Trend“ (die Studenten führen die traurige Statistik an). Das führt zu einer Zunahme von Vandalismus- und Körperverletzungsdelikten sowie einer Zunahme von jungen und älteren Menschen mit Alkoholvergiftung, die in Kliniken behandelt werden müssen.

Im Hintergrund steht, betrachtet man tatsächliches Verhalten, eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz und Toleranz gegenüber Alkoholkonsum. Wer Alkohol trinkt und auch viel verträgt gehört dazu. „Anstößig“ ist eigentlich nur der, der in Folge des Alkohols sein Leben nicht mehr im Griff hat. Aber auch hier wird lange gewartet, bis interveniert wird. Somit fehlen wichtige Vorbilder und natürliche Regulative im sozialen Nahraum. Kinder und Jugendliche erleben eine große Bagatellisierung extremer Besäufnisse. Daneben erscheinen viele offizielle Statements und Ermahnungen zur Mäßigung als unglaubwürdig!

4.3. Berg-Image

Verändert hat sich das Image des Berges als Großevent. Mit Merkmalen wie „immer mehr, immer größer“ entspricht er zunehmend dem Leistungswahn unserer Gesellschaft. Dies steht im Gegensatz zu den eher traditionellen Erwartungen an den Berg und führt dazu, dass sich immer mehr Menschen – nicht nur ältere – davon abgestoßen fühlen.

5. Vorschläge des Arbeitskreises Innenstadt/Bergkirchweih

Die Vorschläge sind kurz und knapp gehalten und orientieren sich an den Faktoren, die uns konkret beeinflussbar scheinen.

Die Vorschläge gehen in drei Richtungen:

- a) Bildung einer öffentlichen Meinung
Eine breite Diskussion in allen Bevölkerungsgruppen scheint notwendig unter dem Aspekt „unser Berg soll schöner werden“, um alle relevanten Gruppen an einer Veränderung zu beteiligen. Dabei ist es nicht das Ziel, den Wirten und Schaustellern das Geschäft zu verderben, sondern bei allen Interessensgegensätzen andere Formen von feiern zu finden.
- b) Traditionelle Ansätze der (Jahrmarkt-) Kultur sollten wieder belebt werden, wie dies bei anderen Kirchweihen und Volksfesten praktiziert wird. Dies sollte mit gesellschaftlichen Gruppen, wie z.B. Universität, Sportvereine und andere Vereine diskutiert und entwickelt werden.
- c) Ordnungspolitische Maßnahmen sind notwendig, vor allem Verlängerungen der Sperrzeit in der Innenstadt, eventuell Einführung von Pfandsystemen.

Wichtig wird es sein, hier einen politischen Willen zu bekunden, auf dessen Basis der Arbeitskreis offiziell beauftragt wird, konkrete Maßnahmen zu erarbeiten. Diese zeitintensive Aufgabe kann nur angegangen werden, wenn ein erklärter Wille und Auftrag vorliegt.

Voraussetzung ist aber, dass sich die Mitglieder der Fraktionen des Stadtrates klar positionieren und auch bereit sind, mit Mut vielleicht auch unpopuläre Maßnahmen zu beschließen, wenn stichhaltige Sachargumente dafür sprechen.

Wir können nicht davon ausgehen, dass sich die derzeitige negative Entwicklung selbst korrigieren wird. Beim Berg als Ausnahmezeit in einem sonst klar geregelten öffentlichen Raum ist mit einer Ausweitung von Körperverletzungs- und Sachbeschädigungsdelikten zu rechnen. Nicht zuletzt gilt es, die konstruktiven alkohol- und suchtpreventiven Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Glaubwürdigkeit zu stärken.

Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen der Bayerischen Staatsregierung für Drogen- und Suchtfragen (Beschluss der Bayerischen Staatsregierung vom 12. Juni 2007) *„Die Bayerische Staatsregierung setzt weiterhin entschieden auf eine nachhaltige, wertorientierte Suchtpolitik. Das bedeutet glaubwürdige Prävention, Rechtssicherheit, konsequente Rechtsanwendung und Befähigung von Betroffenen zur Mobilisierung ihrer Selbsthilfekompetenz.....wendet sich konsequent gegen einen falsch verstandenen Liberalismus im Umgang mit Suchtmitteln, gegen die Aufweichung von rechtlichen Schutzwällen und Nachgiebigkeit gegenüber modischen, gesellschaftlichen Trends.“*

6. Vorschläge des AKI zur Vorgehensweise

Vorgeschlagen wird eine inhaltliche Weiterentwicklung des Bergkonzeptes durch diesen oder einen anderen Arbeitskreis, unter Einbeziehung weiterer Teilnehmer, z.B. Bergwirte, Schausteller, Vereine und andere, mit einem präzisen Arbeitsauftrag.

Dabei ist nicht der „Berg 2010 (oder 2011)“, sondern eine drei- bis fünfjährige Perspektive anzustreben.

. (Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

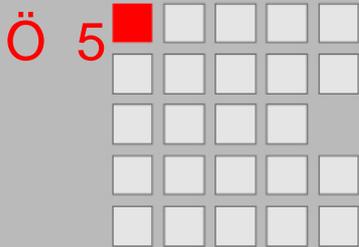
III. Abstimmung

siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang



Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: 20.04.2010
Antragsnr.: 047/2010
Verteiler: OBM, BM, Fraktionen
Zust. Referat: IV/51/Hr. Stadtmüller
mit Referat: III/32/Fr. Völklein

**SPD Fraktion
im Stadtrat Erlangen**

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Siegfried Balleis
Rathaus

91052 Erlangen

Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Geschäftsstelle im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 105 und 105a
Telefon 09131 862225
Telefax 09131 862181
e-Mail spd@erlangen.de
www.spd-fraktion-erlangen.de

Berichts Antrag für den JHA

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Arbeitskreis Innenstadt hat sich im letzten Jahr mit der Entwicklung der Bergkirchweih auseinander gesetzt. Wichtige Ergebnisse dieser Diskussion und Vorschläge zu einem Bergkonzept „unser Berg soll schöner werden“ wurde den Fraktionen zur Kenntniss gegeben.

Hiermit beantragen wir einen Bericht im nächsten Jugendhilfeausschuß sowie im nächsten HFPA.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Florian Janik
Fraktionsvorsitzender

Birgit Hartwig
Sprecherin für Familie, Jugend und
Freizeit

Ursula Lanig
Sprecherin für Kultur

f.d.R. Saskia Coerlin
Geschäftsführerin der SPD-Fraktion

Datum
20.04.2010

AnsprechpartnerIn
Saskia Coerlin

Durchwahl
09131 862225

Seite
1 von 1

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/51/RRF

Verantwortliche/r:
Herr Reinhard Rottmann

Vorlagennummer:
51/017/2010

Einbringung des Arbeitsprogramms 2010 des Jugendamts

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Das Jugendamt hat das Arbeitsprogramm 2011 (**Anlage 1**) erstellt. Bestandteil des Programms sind

- Budgetdokumentation (incl. Nachmeldung der Verwaltung) **Anlage 2**
- Budgetaufstellung gesamt mit Kontenschema SKO und Transferleistungen **Anlage 3**
- Teilfinanzhaushalt Amt 51 **Anlage 4**
- Investitionsprogramm 2010 – 2014 **Anlage 5**
- Abgelehnte, nicht in das Investitionsprogramm aufgenommene, Maßnahme Lernstube Eggenreuther Weg **Anlage 6**
- Ergänzungen zum Arbeitsprogramm **Anlage 7**

Ergänzt werden die Ausführungen durch den bereits verteilten Jahresbericht des Jugendamts 2009

II. Sachbericht

Anlagen:

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Arbeitsprogramm 2011

Jugendamt

Zuständiger Fachausschuss: Jugendhilfeausschuss

Einbringung: 02.12.2010

Beschlussfassung: 27.01.2011

Datum: 24.09.2010

gez. Höllerer

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.2010



Amt	Bearbeitet von	Tel.	Stand
51	Fr. Höllerer Hr. Rottmann	2401 2544	05.08.2010

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung vom 08.07.2010 beschlossen, dass das Arbeitsprogramm des Jugendamts künftig anhand der Produktgruppen gegliedert und die Aufgaben orientiert an den Arbeitsfeldern dargestellt werden soll.

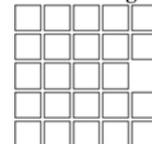
Es wurde ergänzend festgestellt, dass die Orientierung an Produkten/Produktgruppen nicht durchgängig machbar ist, da die Organisation des Jugendamts nicht der Haushaltsgliederung entspricht (Beispiele: Familienstützpunkt Büchenbach-Süd mit verschiedenen Produktgruppen oder Allgemeiner Sozialdienst/Besonderer Sozialdienst mit verzahnten Aufstellungen).

In einem ersten Teil des Arbeitsprogramms sollen Angaben über das Gesamtbudget sowie die Tätigkeitsbereiche der Verwaltung vorangestellt werden.

Anschließend sollen folgende Produkte/Produktgruppen anhand der vorgesehenen Formulare vertiefend dargestellt werden:

Hinweis: aus redaktionellen Gründen stellt sich die unten im Ausschuss benannte Reihenfolge im Arbeitsprogramm anders dar. Im Text des Arbeitsprogramms ist dies beschrieben. Zur leichteren Zuordnung sind oben in Klammern die entsprechenden Formblätter benannt.

1. Kommunale Jugendarbeit (Zuschüsse) (**Formular 1**)
2. Finanzielle Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und –pflege (**Formular 2**)
3. Kostenerstattungen zwischen den öffentlichen Trägern im Bereich der Hilfen zur Erziehung (**Formular 3**)
4. Hilfen zur Erziehung (**Formular 4**)
5. ASD (**Formular 5**)
6. BSD (**Formular 6**)
- 7a. Tageseinrichtungen für Kinder in städt. Trägerschaft in der Verantwortung von Abt. 511 (Spiel- und Lernstuben – **Formular 7a**)
- 7b. Tageseinrichtungen für Kinder in städt. Trägerschaft in der Verantwortung von Abt. 512 (Krippen, Kindergärten und Horte – **Formular 7b**)
- 8 . Jugendsozialarbeit in Einrichtungen und Schulen (**Formular 8**)
- 9 . Tageseinrichtungen für Kinder in freier Trägerschaft (**Formular 9**)
10. Leistungen der Integrierten Beratungsstelle (**Formular 10**)



Steckbrief des Amtes

Personalausstattung (IST- Stand) incl. päd. Hilfskräfte

Verwaltung des Amtes

Im Berichtsjahr ergab sich folgende Personalentwicklung:

	01.01.2009	31.12.2009
Jugendamt gesamt (Amt 51)		
Anzahl der MitarbeiterInnen	375	392
davon Teilzeitkräfte	210	220
davon Frauen	324	337
davon Männer	51	55

Amtsleitung 51

Amtsleitung, Vorzimmer, Jugendhilfeplanung, Systembetreuung, Schreibdienst, Verwaltung

Anzahl der MitarbeiterInnen	5	5
davon Teilzeitkräfte	1	1
davon Frauen	3	3
davon Männer	2	2

Abteilung 510

Amtsvormundschaft, Beistandschaften, Betreuungen, Wirtschaftliche Jugendhilfe, Ausbildungsförderung, Unterhaltsvorschuss

gesamt

Anzahl der MitarbeiterInnen	27	31
davon Teilzeitkräfte	21	22
davon Frauen	24	29
davon Männer	3	2

Abteilung 511 Soziale Dienste

01.01.2009 31.12.2009

gesamt

Anzahl der MitarbeiterInnen	164	169
davon Teilzeitkräfte	111	114
davon Frauen	132	132

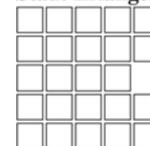
Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen

**Fachausschuss
Amt**

**Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt**

21.10.2010



davon Männer

32

37

Abteilung 512 Kindertagesstätten

gesamt

Anzahl der MitarbeiterInnen	155	162
davon Teilzeitkräfte	63	69
davon Frauen	145	153
davon Männer	10	9

Abt. 513

Jugend- und Familienberatung, Drogen- und Suchtberatung mit therapeutischer Wohngemeinschaft, Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Anzahl der MitarbeiterInnen	24	25
davon Teilzeitkräfte	14	14
davon Frauen	20	20
davon Männer	4	5

Mehrarbeit und Überstunden

Vorjahr 2009		Lfd. Kalenderjahr 2010 (z.Zt.d. Erstellung d. ArbProg.)		Lfd. Kalenderjahr 2010 (Progn. Restlaufzeit)		Arbeitsprogrammjahr 2011 (Prognose)	
Std.	Bem.	Std.	Bem.	Std.	Bem.	Std.	Bem.
3.000		800		1.200		1.500	

Begründung der Mehrarbeit- und Überstundenentwicklung:

Mehrarbeitsstunden fallen i.d.R. in Zusammenhang mit krankheitsbedingten Personalausfällen oder unbesetzten Stellen an. Anträge auf Mehrarbeit werden in erster Linie gestellt, um in den Kindertageseinrichtungen, Familienpädagogischen Einrichtungen und Spiel- und Lernstuben bei Personalausfällen den Einrichtungsbetrieb und den vorgegebenen Anstellungsschlüssel aufrecht zu erhalten.

Aber auch für besondere Projekte wie z.B. das Elternbildungsprojekt „Hand in Hand“ oder „First Step“ und das Jugendhilfeprojekt „Cool Kids“ werden Mehrarbeitsstunden angeordnet, da diese im Alltagsbetrieb der Einrichtungen nicht geleistet werden können.

Stellenplan

Stellenplan siehe Ausführungen bei den Einzel-Produktgruppenbeschreibungen

Der Stadtrat hat einen „Null-Stellenplan“ mit Ausnahme der Kindertageseinrichtungen beschlossen. Wegen der Inbetriebnahme einer neuen Krippengruppe in Kriegenbrunn hat das Fachamt 2,5 Stellen beantragt (siehe Formblatt 7b).

Finanzdaten/Budgetdaten - Finanzziele

Übersicht über die voraussichtliche finanzielle Ausstattung der Bewirtschaftungseinheit Amt 51

Das Sachkostenbudget des Jugendamts ist in ein Kontenschema SKO und ein Kontenschema TF eingeteilt. Das Kontenschema TF (Transferleistungen = Ausgaben der Sozial- und Jugendhilfe, für die, vereinfacht dargestellt, vom Leistungsempfänger keine Gegenleistungen erbracht werden) wurde ausschließlich für Amt 50 (Sozialamt) und Amt 51 (Jugendamt) eingeführt. Das Kostenschema SKO besteht aus der Differenz des Kontenschemas TF zum gesamten Sachkostenbudget.

Zur folgenden Tabelle ist festzustellen, dass der Betrag in Zeile 5/Spalte 5 etwa 2,3 Mio. Einnahmen enthält, die bisher in den Gesamt-Personalhaushalt der Stadt Erlangen flossen. Diese Beträge (Betriebskostenzuschüsse des Freistaats für die städt. Kindertageseinrichtungen) werden nun im Kontenschema SKO als Einnahme veranschlagt.

Zu den Aufwendungen ist festzuhalten, dass für den Ausbau der Kindertagesbetreuung noch nicht alle Mittel im SKO berücksichtigt sind. So ist die Basiswerterhöhung noch nicht im Budgetansatz enthalten, da dieser erst nach den Protestgesprächen mit der Kämmerei veröffentlicht wurde. Die Verwaltung wird eine Nachmeldung zum Haushalt 2011 veranlassen. Ebenso sind im Budgetansatz für 2011 keine neuen Krippengruppen sowie die neue Hortgruppe berücksichtigt. Mit Amt 20 wurde im Rahmen der Protestgespräche vereinbart, dass die anfallenden Mehraufwendungen für die Betriebskostenbezuschussung der freien Träger für das Jahr 2011 entsprechend der Inbetriebnahme der neuen Krippengruppen zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Dieses Vorgehen soll eine realistischere Planung ermöglichen, da bei den bisherigen Krippenbauten immer wieder zeitliche Verzögerungen auftraten.

1	2	3	4	5
<u>Zeile</u> 1		Budget 2009	Budget 2010	Budget 2011
2	ERTRÄGE			
3	Erträge Kontenschema SKO	8.669.800	9.495.000	9.495.000 +5% Mehrertrag 474.750 = 9.969.700 nach Protestgespräch 13.018.100
4	Erträge Kontenschema TF	1.506.600	1.506.000	1.506.000 +5% Mehrertrag 75.330 = 1.581.900 nach Protestgespräch 1.581.900
5	Summen Erträge SKO und TF	10.176.400	11.001.000	14.600.000

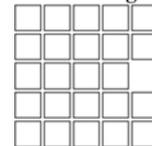
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



6	AUFWENDUNGEN			
7	Aufwendungen Kontenschema SKO	13.957.584	16.020.800	16.020.800 -5% Sparvorgabe - 801.040 =15.219.760 nach Protestgespräch 16.029.900 nach StR-Beschluss Stadtteilhaus RHP (+ 140.000) 16.169.900
8	Aufwendungen KONTENSHEMA TF	11.066.500	12.066.500	12.066.500 -5% Sparvorgabe - 603.325 = 11.463.100 nach Protestgespräch 11.443.100
		Budget 2009	Budget 2010	Budget 2011
9	Summen Aufwendungen SKO und TF	25.024.084	28.087.300	27.613.000
10	Budgetzuschüsse	14.847.684	17.086.300	13.013.000
	Personalmittelbudget			
4	Aufwendungen – Personalmittel = Personalmittel - Zuschussbudget (ohne Versorgungen, Beihilfen, Personalnebenkosten – entspricht dem kamerale Personalnebenkostenbudget) Kontenschema PK	13.249.400	13.249.400	
5	Erträge – Personalmittel - nicht im Personalmittelbudget -	-2.576.000	-2.576.000	
6	Zuschuss/Überschuss Fachamtsbudget (Sach- und Personalmittel)	18.583.100	18.479.600	
	nachrichtlich:			
7	Budgetrücklage Stand / voraussichtliche Stand			Wird aufgelöst
8	Auszahlung aus Investitionstätigkeit siehe Teilfinanzplan – Position 0300)			



Arbeitsschwerpunkte 2011

Im Folgenden werden Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte dargestellt, ergänzt durch Einzel-Produktbeschreibungen anhand der Formblätter „Arbeitsprogramm 2011“ wie im JHA am 08. Juli 2010 beschlossen.

Amts- und abteilungsübergreifende Arbeitsschwerpunkte:

1 Bundesweite Image - Kampagne der Jugendämter

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter plant im Jahr 2011 eine bundesweite „Imagekampagne“ zugunsten der deutschen Jugendämter. Ziel ist, durch differenzierte Sachinformationen und Sympathie fördernde Berichte in der Öffentlichkeit ein realistischeres Bild über die Arbeit der Jugendämter zu entwerfen.

Das häufig anzutreffende Negativimage der Jugendämter steht in einem krassen Widerspruch nicht nur zum Selbstverständnis als professionell agierende Fachbehörde für alle Fragen, die Kinder, Jugendliche und Familien betreffen, sondern vor allem auch zu der alltäglichen, wirksamen und nachhaltigen, gleichwohl unspektakulären Unterstützung und Begleitung der Erziehung und Bildung junger Menschen und ihres Schutzes vor Missbrauch und Vernachlässigung. Eine fatale Wirkung kann im Einzelfall sogar darin bestehen, dass junge Menschen oder Familien die notwendige Hilfe eines Jugendamts nur deshalb nicht in Anspruch nehmen, weil sie aufgrund eines falschen Bildes den Kontakt mit dieser Behörde meiden. Damit werden nicht nur Chancen vertan, sondern wird die Wirksamkeit des Kinderschutzes beeinträchtigt.

Zielgruppe sind Menschen die sich für Familienthemen interessieren, Bevölkerungsgruppen wie Eltern, Erziehungsberechtigte oder junge Menschen, die von Familienthemen betroffen sind. Im politischen Raum soll die Imagekampagne zur Stärkung des Jugendamtes als Fachbehörde für wichtige sozial- und bildungspolitische Aufgaben sowie als ein wichtiges Instrument zur Gestaltung des kommunalen, sozialen und kulturellen Lebens führen.

Die geplante „Imagekampagne“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt wird. Die zentrale Auftaktveranstaltung wird voraussichtlich zusammen mit dem Bundesfamilienministerium in der ersten Maiwoche 2011 stattfinden. Ebenfalls in diesem Zeitraum ist eine Auftaktveranstaltung in Bayern mit der bayerischen Sozialministerin Frau Haderthauer geplant.

Diese zentralen Aktionen bilden den Rahmen für Veranstaltungen vor Ort in den einzelnen Jugendamtsbezirken. Die Zeit zwischen der Auftaktveranstaltung Anfang Mai 2011 und der zentralen Abschlussveranstaltung auf dem 14. Deutschen Jugendhilfetag am 08. Juni 2011 in Stuttgart ist für lokale Aktionen und Pressearbeit vorgesehen. Der Zusammenarbeit mit den Medien kommt damit eine Schlüsselrolle zu.

Das Jugendamt Erlangen wird sich in geeigneter Form an der Kampagne beteiligen. In welcher Form und mit welchen Aktionen steht zum Zeitpunkt der Erstellung des Arbeitsprogramms noch nicht fest. Dem Jugendhilfeausschuss wird zu gegebener Zeit berichtet.

2 Projekt: Hardware-Ausstattung der städtischen Einrichtungen

Nach Beschluss der AGHV am 30.04.2010 wurde das Projekt zur IT-Ausstattung der Einrichtungen des Jugendamtes für die Abteilungen 511 und 512 gestartet. Das Projekt wird in 2011 fortgeführt. Die Einrichtungen werden sukzessive mit entsprechender Hardware ausgestattet. Hierbei werden folgende Ziele verfolgt:

- Gewährleistung einer störungsfreien Arbeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an den PCs und eine den Rathausarbeitsplätzen analoge PC-Performance.
- Entstehung sinnvoller Synergien sowohl bei der Netzinfrastruktur als auch beim Geräteinsatz z.B. hinsichtlich Support oder Erfahrungsaustausch.



- Medienpädagogik und EDV-Unterstützung für die pädagogische Arbeit mit Kinder und Jugendlichen sowie für die Elternarbeit sind weiter zu etablieren. Alle Kinder und Jugendlichen der Einrichtungen haben mit dem Einsatz zeitgemäßer Hardware Zugang zu Lernprogrammen und Standardanwendungen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation), die ggf. im häuslichen Umfeld nicht zur Verfügung stehen. Hiermit werden die für den schulischen und beruflichen Erfolg heutzutage notwendige Voraussetzungen geschaffen. Die Kinder und Jugendlichen lernen zudem, mit neuen Medien verantwortungsvoll umzugehen.

Dabei werden die entsprechenden technischen Rahmenbedingungen wie Stromnetz, Verkabelung in den Einrichtungen und ausreichende technische Anbindung an das Kommunikationsnetz und parallel die Hardware auf den erforderlichen Stand gebracht. Hierfür stehen für 2011 130.000,00 € zur Verfügung.

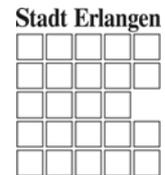
3 Ablösung des bisherigen Software-Programms in der Verwaltung des Jugendamtes

Mit Beschluss der AGHV vom 16.02.2007 soll das im Einsatz befindliche Fachprogramm durch eine modernere und leistungsfähigere Software abgelöst werden.

Es wurden unter erheblichem Personalaufwand ein Anforderungsprofil und ein Pflichtenheft erarbeitet. Die Verwaltung hat die benötigten Haushaltsmittel in den zurück liegenden Jahren zwar angemeldet, die Vergabe kann jedoch nicht erfolgen, da keine Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Besonders problematisch sind Schnittstellen zu anderen Anwenderprogrammen, die nicht mehr weiter gepflegt werden.

Arbeitsschwerpunkte Jugendhilfeplanung

- Fortschreibung der Bedarfsplanung im Bereich der Kindertagesstätten – Umsetzung des BayKiBiG und des Tagesstättenausbaugesetzes (TAG):
 - Fortschreibung des *Teilplans zur Betreuung von Kindern im Alter von unter drei Jahren*
 - Mitwirkung am Prozess des kontinuierlichen Ausbaus der Kindertagesbetreuung für Kinder im Alter von unter drei Jahren im Rahmen der TAG-Ausbauziele der Stadt Erlangen durch Rückkoppelung an die Planungsdaten
 - Fortschreibung des *Teilplans zur Kindergartenbetreuung*
 - Fortschreibung des *Teilplans zur Schulkindbetreuung*
- Leitung der Planungsgruppe „Kindertagesbetreuung“
- Betreuung und Erweiterung der amtsinternen Datenbank „Kindertagesbetreuung“
- Überarbeitung und Fortschreibung der Ergebnisse der Bedürfniserhebungen aus den vergangenen Jahren (Elternbefragung, Studie zur Mobilität in der Kinderbetreuung) sowie Durchführung neuer Bedürfniserhebungen
- Fortschreibung des *Teilplans Kinder- und Jugendarbeit* durch Konzeptionierung eines mehr-moduligen, einzeln fortzuschreibenden Berichtswerks
- Neukonzeptionierung des *Teilplans Frühe Hilfen* in Zusammenhang mit Prävention und Kinderschutz
 - Bestandsfeststellung bestehender Hilfen
 - Kooperation mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle
 - Bedarfsermittlung
- Durchführung von Verfahren der Sozialraumanalyse und Sozialstrukturanalyse und deren systematische Nutzbarmachung für die künftige Bedarfsplanung
- Mitwirkung bei der Implementierung verschiedener, integrierter Verfahren des abteilungsübergreifenden Controllings (Fach- und Finanzcontrolling)



- Weiterentwicklung von Planungsansätzen und –verfahren im Zuge interkommunaler Zusammenarbeit
- Wahrnehmung von Querschnittsaufgaben im Bereich „Kinder- und Familienfreundliches Erlangen“
- Integrationbeauftragte/r

Arbeitsschwerpunkte Abteilung 510

Zuschüsse an freie Träger der Jugendhilfe

Das Zuschussvolumen an freie Träger hat insbesondere durch den Neubau des Stadtteilhauses im Röthelheimpark stark zugenommen. Der besonders effiziente Mitteleinsatz wird eine Hauptaufgabe der folgenden Jahre sein.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 1**

Sachgebiet 510-1

Die Arbeit des Sachgebiets wird weiterhin geprägt sein von den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die insbesondere im Bereich der Beistandschaften zu Mehrbelastungen bei personeller Fluktuationssituation führt. Trotz der immer mehr werdenden Arbeitsbelastung sollen die im Sachgebiet regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen weiter im 3- bzw. 4-Wochen-Rhythmus durchgeführt werden.

Beistandschaften, Vormundschaften, Pflegschaften, kindschaftsrechtliche Beurkundungen

Das im Herbst 2009 in Kraft getretene Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG) bringt Veränderungen insbesondere im familiengerichtlichen Verfahren mit entsprechenden Auswirkungen auf die Sacharbeit. Das neu eingeführte Institut des Umgangspflegers konnte im Benehmen mit dem Familiengericht, dem Kreisjugendamt und sozialen Organisationen des Gerichtsbezirks dergestalt angenommen werden, dass geeignete Kandidaten/innen aus dem Kreis dieser Organisation für die Familienrichter/innen zur Bestellung zur Verfügung stehen.

Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise mit ihren negativen Folgen für den Arbeitsmarkt hauptsächlich im Bereich der weniger bis mittelqualifizierten Beschäftigten werden den Beratungs- und den Bearbeitungsaufwand im Tätigkeitsfeld „Beratung, Unterstützung, Unterhaltsbeistandschaften“ weiter erhöhen.

Die Nachfrage nach der Beratung von jungen Volljährigen (im Alter zwischen 18 und 21 Jahren) in Unterhaltssachen wird ebenso wie die nach stetig gestiegenen kostenfreien kindschaftsrechtlichen Beurkundungen nicht nachlassen. Dieses umso mehr, als die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern steigt.

Abgesehen von einer Broschüre zum Thema „Die Beistandschaft“ kann aus personellen Gründen keine weitere Öffentlichkeitsarbeit erfolgen.

Ebenso kann noch nicht abgesehen werden, welche konkreten Folgen das Weiterentwicklungsvorhaben des Bundesgesetzgebers im Bereich der Amtsvormundschaft (Festschreibung von Maximalfallzahlen pro Sachbearbeiter/in, Vorgabe von engen persönlichen Kontaktrhythmen etc.) und der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts, dass der Ausschluss des Vaters eines nichtehelichen Kindes von der elterlichen Sorge bei Zustimmungsverweigerung der Mutter verfassungswidrig ist (die Übergangsbestimmung sorgt bereits für erhöhten Beratungsbedarf), für das Teilsachgebiet haben wird. Eine Aufgabenmehrung und ein dementsprechender personeller Mehrbedarf ist aber zwangsläufig die Folge.

Betreuungsstelle

Seit 2007 war ein extremer Anstieg der gerichtlich angeforderten Gutachten und Stellungnahmen zu verzeichnen. Aufgrund der Stabilisierung dieser hohen Fallzahlen wurde eine zusätzliche halbe Planstelle geschaffen, die mit langer Verzögerung zum 1. Juni 2010 mit einer Sozialpädagogin besetzt werden konnte. Nach der notwendigen Einarbeitungszeit der neuen Kollegin können anstehende Querschnittsaufgaben verstärkt angegangen werden:

- Werbung von geeigneten Personen zur Führung von rechtlichen Betreuungen für fremde Personen auf ehrenamtlicher Basis,
- weitere Vernetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen betreuungsrelevanten Institutionen, Organisationen und Körperschaften
- Fortsetzung der Veranstaltungsreihe in Kooperation mit den drei Erlanger Betreuungsvereinen zu neuen, von anderer Seite nicht abgedeckte Themen mit Betreuungsrelevanz.

Der im Jahr 2010 herausgebrachte Flyer zum Betreuungsrecht macht Kernaufgaben und Beratungsangebot der städtischen Betreuungsstelle einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Zusätzlich soll die Informationsarbeit hinsichtlich von Multiplikatoren in Institutionen und Kliniken intensiviert werden, wobei sich eine Zusammenarbeit mit der Krankenhausseelsorge der Kliniken der Friedrich-Alexander-Universität anbahnt. Bei alledem sind sich die Mitarbeiterinnen der Betreuungsstelle bewusst, dass beim Spagat zwischen Pflichtaufgaben und Querschnittsaufgaben die Erstgenannten das „Standbein“ sind.

Sachgebiet 510-2

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Arbeitsprogramms ist nicht absehbar, welche neuen oder zusätzlichen Aufgaben und Arbeitsbelastungen im Jahre 2011 wegen gesetzlicher Änderungen oder den Ergebnissen der Haushaltskonsolidierungsbemühungen der Stadt Erlangen auf die Abt. 510-2 zukommen. Vorstellbar ist hier z.B. die Änderung der Zuständigkeitsvorschriften im SGB VIII, was zu einem erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand führen wird.

Wirtschaftliche Jugendhilfe

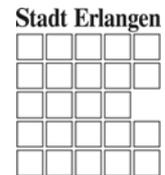
Für 2011 ist bei der wirtschaftlichen Jugendhilfe auch ohne eine Änderung der Zuständigkeitsvorschriften eine permanent hohe Arbeitsbelastung zu erwarten. Bei den Kostenübernahmen für Kindertagesbetreuung und der Finanzierung und Refinanzierung der Hilfen zur Erziehung ergeben sich durch die Fallkonstellationen, kurzfristige Änderungen im Gesetz oder den Verwaltungsvorschriften, Weisungen des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Rechtsprechung und/oder Tagespolitik immer wieder neue Herausforderungen, auf die flexibel reagiert werden muss.

Außerdem wird der Kostenerstattungen zwischen den Jugendämtern und den Sozialleistungsträgern eine erhöhte Aufmerksamkeit zukommen, da in diesem Bereich immer mehr Gelder bewegt werden.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 2**

Die Entwicklung bei den Kindertagesstätten im Bereich der Gebührenerlasse bzw. Beitragsübernahmen bedeutet nicht zuletzt aufgrund des Ausbaus der Betreuung unter Dreijähriger eine weitere Zunahme Befreiungen.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 3**



Unterhaltungsvorschuss

Die Arbeitsbelastung für die Mitarbeiterinnen wird 2011 ohne die Änderung der Unterhaltungsvorschussbeträge gleichbleibend hoch sein. Um die derzeitige hohe Rückholquote halten zu können, sind in Anbetracht der zu erwartenden wirtschaftlichen Lage im Jahr 2011 erhebliche Anstrengungen und entsprechender Zeit- und Arbeitsaufwand notwendig.

Ausbildungsförderung

In der Ausbildungsförderung wird 2011 eine gleich bleibende hohe Arbeitsbelastung erwartet. Die Ausbildungsförderung unterliegt permanenten Modifikationen. Es kommen im Jahr ca. 80 Weisungen der übergeordneten Behörden zum Vollzug, die bei der Sachbearbeitung zu beachten sind. Es ist nicht auszuschließen, dass es im Jahr 2011 zu einer Erhöhung der Sätze für Ausbildungsförderung kommt und dass im Rahmen der Bildungskampagnen des Bundes mehr Anspruchsberechtigte entsprechende Anträge auf Ausbildungsförderung stellen.

Arbeitsschwerpunkte Abteilung 511

Sachgebietsübergreifende Schwerpunkte

Familienstützpunkt Büchenbach - Süd

2011 wird der Neubau des Familienstützpunktes Büchenbach - Süd fertig gestellt. Parallel zum Baufortschritt sind die zukünftigen Nutzer verstärkt gefordert, die Grundkonzeption der Nutzung zu verfeinern und aufeinander ab zu stimmen. Hier sind die speziellen Bedarfe mit den beabsichtigten Synergieeffekten in Balance zu bringen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Planung und Realisierung des Umzugs der z. Z. verstreut untergebrachten Einrichtungen. Die Herausforderung bindet sicherlich alle in diesem Stadtteil verfügbaren Personalressourcen. Mit dem Einzug, nach dem Bauzeitenplan im September, kommt der Echtbetrieb mit der letzten Fertigstellung von baulichen Maßnahmen, Nachbesserungen und gleichzeitiger Eingewöhnung der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieses neue Gebäude. Erschwerend kann sich sicherlich der Beginn des neuen Schuljahres, auch in den Lernstuben werden hier die Gruppen neu zusammengesetzt, auswirken.

Räumliche Unterbringung der Einrichtungen

Die zweite große Daueraufgabe im Bereich der Abt. 511 stellt die zum großen Teil unzureichende räumliche Unterbringung der Spiel- und Lernstuben, der Jugendsozialarbeit und der Familienpädagogischen Einrichtungen dar. Die Unterbringung in Wohnungen ist aus verschiedenen Gründen problematisch bis nicht zulässig, gleichzeitig fehlt fast immer das notwendige Außengelände für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Neben diesen unzulänglichen räumlichen Bedingungen ist der Ausbau der Ganztagesklassen in fast allen Schularten bei den Überlegungen zu berücksichtigen und aufgabenorientiert in veränderten Konzeptionen, sowohl räumlich als auch inhaltlich, weiter zu entwickeln. Der Erhalt der bewährten, unverzichtbaren pädagogischen Arbeit der Lernstuben bei gleichzeitiger engerer Verzahnung und Abstimmung mit der schulischen Welt heißt hier die Zielvorgabe.

Zunahme der Hilfebedarfe

Die weltweite Wirtschaftskrise hat weitgehende Auswirkungen auf viele Bereiche des Lebens von Familien und Kindern. Es zeigt sich im zunehmenden Maß Unterstützungsbedarf im Bereich wirtschaftliche Hilfen und auch im Bereich Hilfen und Leistungen zur Förderung und Erziehung/ Versorgung der Kinder.

In ganz Deutschland ist eine signifikante Zunahme im Bereich der Hilfen zur Erziehung und



des Beratungsbedarfs zu beobachten. Wirtschaftskrisen ziehen Krisen im familiären Bereich nach sich. Hier sind alle Bereiche der Abt. Soziale Dienste zusätzlich gefordert. In Anbetracht der sinkenden finanziellen Möglichkeiten der Stadt eine Herkulesaufgabe.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 4**

Allgemeiner Sozialdienst 511/1

Umsetzung des Urteils vom **Bundesverfassungsgericht** vom 03.08.2010 zum **Sorgerecht von Vätern**, die nicht mit der Mutter verheiratet sind. Wir erwarten in der Anzahl nicht sehr große Fallzahlen, aber in der Schwere der Konflikte zwischen Vätern und Müttern sehr strittige Konstellationen, die zusätzliche Arbeitsbelastungen mit sich bringen werden. Der Umfang ist heute noch nicht abschätzbar.

Fortführung der Arbeitstreffen mit den Familienrichterinnen und -richtern zur Umsetzung des **FamFGs**.

Ausweitung der Angebote von **Mediation** im Bereich Trennung und Scheidung. Zwei ASD-Mitarbeiter werden ihre Weiterqualifizierung abschließen und können so zusätzliche Fälle übernehmen. Einvernehmlichen Regelungen setzen Eltern in die Lage, die Reorganisation des Alltags eigenverantwortlich zu gestalten, minimieren dadurch die Konflikte unter den Eltern und führen so zu besseren Rahmenbedingungen für die Kinder.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 5**

Besonderer Sozialdienst 511/2

Im Bereich der Jugendgerichtshilfe ist eine Zunahme der **Mehrfachtäter** zu beobachten. Insgesamt macht diese Gruppe etwa 20 % der Gesamttäter aus, wobei hier häufig in Gruppen Straftaten begangen werden. Es soll ein Konzept erarbeitet werden, um schneller und zielgerichteter intervenieren zu können. Hierbei sollen die Angebote zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendgericht, Bewährungshilfe und Jugendgerichtshilfe mehr miteinander verzahnt werden.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 6**

Spiel- und Lernstuben

Der Bereich der **Spiel- und Lernstuben (511-3 und 511-4)** ist Teil des Produktes „3651 - Tageseinrichtungen für Kinder (städtische Einrichtungen)“.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 7 a**

Familienpädagogische Einrichtungen 511/4

Personalsituation

Die Familienpädagogischen Einrichtungen bieten durch ihren niederschweligen offenen Betrieb die große Chance, bei Familien und Kindern mit besonderen sozialen Risiken durch frühe und nachhaltige Elternbildung sehr frühe und prägende Weichenstellungen vorzunehmen. Zudem eröffnet der große Zulauf von Familien mit Migrationshintergrund sehr gute Zugänge zu diesen Familien und große Chancen der frühzeitigen Integration. Zur Zeit haben 50 % der Besucherfamilien in den drei Einrichtungen einen Migrationshintergrund, in der Familienpädagogischen Einrichtung Anger sind es gar 80%.

Um diese frühen Bildungs- und Integrationschancen trotz fehlender Personalressourcen zu nutzen, wurden sehr erfolgreich mehrere intensive Bildungsangebote auf der Basis von Spendenfinanzierung durchgeführt. Eine für den HH 2010 angemeldete halbe Planstelle für diese frühe Elternbildungsarbeit wurde vom Stadtrat nicht beschlossen. Der große Bedarf

und die Nachfrage nach vertiefenden und nachhaltigen frühen Bildungsangeboten bestehen jedoch weiterhin.

FAPE Hertleinstraße 24 – räumliche Situation

Die Einrichtung im Anger ist in der Hertleinstraße 24 untergebracht. Die Räumlichkeiten sind viel zu klein, weiter werden diese von der Lernstube dringend benötigt. Dies wurde bereits von der Regierung von Mittelfranken bei dem Betriebserlaubnisverfahren angemahnt. Wegen des großen Zulaufs in die Einrichtung muss der Besuch bereits reglementiert werden. Die Mütter können mit ihren Kindern nur noch 1 mal anstatt, wie eigentlich nötig und im Konzept vorgesehen, 4 mal pro Woche kommen. In 2011 wird im Anger nach einer Lösung gesucht. Finanzmittel sind aktuell noch nicht vorgesehen.

Jugendsozialarbeit 511/5

Die Stadt Erlangen hat 2010 Anträge auf **Jugendsozialarbeit an den beiden Grundschulen** Brucker Lache und Pestalozzischule gestellt. Diese Anträge wurden aufgrund der Vielzahl der bei der Regierung eingegangenen Anträge für 2010 abgelehnt. Die Regierung empfahl, die Anträge für das Schuljahr 2011/2012 zu erneuern. Die Notwendigkeit und auch die erfolgreiche Arbeit der Jugendsozialarbeit an Schulen ist unbestritten. Die Verwaltung wird, soweit die Stadtratsgremien dem zustimmen, die Anträge aktualisiert erneut einreichen.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 8**

Arbeitsschwerpunkte Abteilung 512

Städtische Kindertageseinrichtungen

Im Jahr 2011 wird die Baumaßnahme im Kindergarten Kriegenbrunn / Wiener Straße abgeschlossen werden. Hier wird der Kindergarten saniert und eine neue Krippengruppe geschaffen.

Im Kindergarten Wasserturmstraße wird in 2011 mit der Baumaßnahme begonnen werden. Auch in dieser Einrichtung wird der Kindergarten saniert und der Kindergarten wird um eine Krippengruppe erweitert.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 7b**

Betreuungsplätze für unter 3-jährige - Krippenausbau

Mit Einführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes im Jahr 2005 sowie des KiFöG (2009) haben sich die Aufgaben der Abteilung verändert und ständig zugenommen. Insbesondere die Neuschaffung von Krippenplätzen bedeutet einen verstärkten Arbeitsaufwand für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Abteilung. Das Sonderinvestitionsprogramm für den Krippenausbau läuft nur noch bis zum Jahr 2013 (staatliche Förderung von rund 70 %) und wird deshalb bis zu 2013/14 verstärkt personelle Ressourcen und Investitionskosten binden.

Die Erfahrung mit den Krippenneubau- und Umbauprojekten zeigt, dass es bei fast allen Bauten immer wieder zu Hindernissen und Verzögerungen kommt, die im Vorfeld nicht vorhersehbar sind. Diese Schwierigkeiten erschweren die fachliche Planung (in Betriebnahme der Einrichtung), die Investitionsplanung und Budgetplanung der Abteilung.

Für das Jahr 2011 sind aus jetziger Sicht ausreichend investive Mittel eingeplant. Allerdings ist es unbedingt erforderlich, dass für die Folgejahre bis 2013 ausreichend Verpflichtungsermächtigungen berücksichtigt werden, damit die freien Träger mit ihren Planungen beginnen können und nicht erst auf die Genehmigung des Haushalts warten müssen. Dies wird das Verfahren wesentlich beschleunigen.

Weiteres siehe **F o r m u l a r 9**

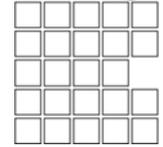
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



Arbeitsrückstände bei der Rechts- und Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen freier Träger

Seit dem Jahr 2005 (Einführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) sind in der Abteilung erhebliche Arbeitsrückstände entstanden, da zusätzlich zum Krippenausbau neue Aufgaben der Abteilung übertragen wurden, aber die personellen Ressourcen nicht zur Verfügung standen. Die Rückstände beziehen sich auf die Anpassung an die Bestimmungen des neuen Gesetzes (Betriebserlaubniserteilung, Erteilung von Anerkennungsbescheiden, die Arbeit der Kooperationsmultiplikatoren von Kindergärten und Schulen, sowie insbesondere auf die Prüfung der Abrechnung der kindbezogenen Förderung in den Einrichtungen freier Träger.

Zum September 2010 konnten zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt werden, sodass nun im Jahr 2011 systematisch die Rückstände angegangen werden können.

Arbeitsschwerpunkte Abteilung 513

Näheres siehe **F o r m u l a r 10**

Fachausschuss
 Amt

Jugendhilfeausschuss
 51 / Jugendamt

21.10.2010

1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Reinhard Rottmann
Beschreibung	Bezuschussung von Gruppen, Vereinen und Vereinigungen, die für das Jugendamt Leistungen der Jugendhilfe erbringen, namentlich der Stadtjugendring Erlangen
Auftragsgrundlage²	Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII §§ 11 und 74 * (eingeschränkt als Soll-Aufgabe)
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Ziele / Aufgaben	Unterstützung offener und selbstorganisierter Jugendarbeit als Teil des gesetzlichen Auftrags aus dem SGB VIII
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	363 Kommunale Jugendarbeit
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

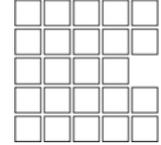
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	keine	keine	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	730.000	840.000	
SKO Saldo Sachkosten	730.000	840.000	
PKE Personalkostenzuschüsse/-erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit			

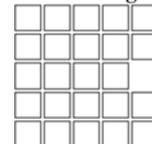
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung ⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	1		1
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	Erläuterung: dem Produkt dienen 0,8 Anteile der ganzen Stelle für die Geschäftsführung beim Stadtjugendring (0,2 Anteile stehen für die Aufgaben der Jugendpflegerin zur Verfügung)		1
- Teilzeitkräften			
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"	entfällt		
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen	keine		
5 Stellenplan 2011	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellenwert	Kurzbegründung Fachamt ¹⁰
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)			
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		

6 Hintergrundinformation¹¹

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Die Zuschussempfänger spiegeln die Vielfalt der Jugendarbeit in Erlangen wider, wobei ein Großteil der Zuschüsse über den Stadtjugendring zielgenau verteilt wird. Der SJR ist auch in Gemeinschaft mit der Kirchengemeinde St. Matthäus Träger des neuen Stadtteilhauses, für dessen Betrieb der Stadtrat in seiner Sitzung vom 29.07.2010 insgesamt 140.000 Euro Mehrzuschuss bewilligt hat.

Zur Erläuterung der unter Ziff. 3.2 genannten Budgetdaten für 2010 i.H.v. 730.000 und für 2011 i.H.v. 840.000:

Die oben genannte 140.000 Euro Mehrzuschuss für das Stadtteilhaus Röthelheimpark beziehen sich auf ein ganzes Jahr. Im Jahr 2010 werden nur ca. 30.000 Euro benötigt, da das Haus erst im November 2010 in Betrieb geht.

2010 waren insgesamt ca. 700.000 Euro an Zuschüssen für die unten genannten Empfänger vorgesehen, die sich nun um 30.000 Euro auf eine Summe von 730.000 Euro erhöhen. In 2011 wird die gesamte zusätzliche Zuschusssumme für das Haus i.H.v. 140.000 Euro notwendig, so dass sich Gesamtausgaben von (700.000 Euro plus 140.000 Euro) 840.00 Euro ergeben.

Die Zuschussempfänger im Einzelnen:

Stadtjugendring für Internationale Jugendbegegnung, Zuschüsse an Jugendgruppen, Jugendleiterausbildung, Materialkosten, Personalkosten Verwaltung
Trärgemeinschaft Easthouse (Stadtjugendring und Kirchengemeinde St. Matthäus). Der Zuschuss hierfür beträgt ab 2011 ca. 270.000 Euro.

Kinderschutzbund für allgemeine Arbeit und Projekte in

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Zuschuss an die Erzdiözese Bamberg für Hausaufgabenbetreuung und den Jugendtreff Beatship, offener Bereich

Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit

CVJM

Jugend- und Begegnungsstätte Cafe Krempl

Arbeitskreis Büchenbach

Diakonisches Werk Erlangen e.V. (Schreinerwerkstatt Eltersdorf)

Verein Kinderbetreuung e.V.

Verein Hängematte

Ring politischer Jugend

Angerinitiative für HIPPY

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010



Entwicklungstrends, Prognosen

Eine Steigerung der Ausgaben in diesem Bereich wird sicherlich, wie die Diskussion im Stadtrat am 29.07.2010 gezeigt hat, eher zu den schwierigeren Entscheidungen gehören. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass Gelder in diesem Bereich mit Sicherheit und unwidersprochen sehr effizient eingesetzt sind. Sie erreichen ohne große Umwege ihre Empfänger; sie verbleiben dort ungeschmälert, da die Jugendarbeit im wesentlichen bis auf wenige Ausnahmen von ehrenamtliche Mitarbeitern durchgeführt wird.

Herausforderungen¹²

Insbesondere den Betrieb des Stadtteilhauses von Anfang an erfolgreich zu gestalten.

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle¹³

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**

Erhalt und Erweiterung einer funktionierenden Jugend- und Stadtteilarbeit im Stadtteil Röthelheimpark .

Weitere Bezuschussung der bisherigen Zuschussempfänger im Sinne einer effizienten und erfolgreichen Jugendarbeit in der gesamten Stadt Erlangen. Reibungsloser Beginn und weiterer Verlauf des Betriebs des neuen Stadtteilhauses.

-
- **Was wollen wir dafür tun?**

Bereitstellung der im Budgetentwurf vorgesehenen Gelder.

- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?**

ca. 840.000 Euro/Jahr

Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴

- Arbeitsschwerpunkt 1

- Arbeitsschwerpunkt 2

- Arbeitsschwerpunkt 3

- Arbeitsschwerpunkt n

Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵

Zielbeitrag zu	hoch	gering	null
Haushaltskonsolidierung			x
Bildung	x		
Demografische Entwicklung	x		

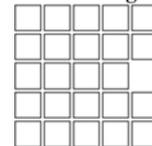
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

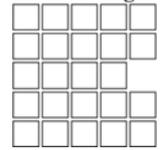
21.10.2010

Stadt Erlangen



Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

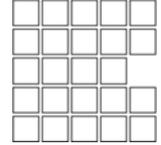
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.



1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Reinhard Rottmann
Beschreibung	Übernahme von Beiträge freier Träger für den Besuch von Kindertagesstätten; Erlass von Gebühren für städt. Einrichtungen. Vorfinanzierung der Kosten für einen Tagespflegeplatz mit anschließender Festsetzung von Kostenbeiträgen für die Eltern.
Auftragsgrundlage²	Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII §§ 90 *
Zielgruppe	Kinder und deren Eltern
Ziele / Aufgaben	Ermöglichung des Besuchs einer Kindertagesstätte unabhängig von Einkommen der Eltern
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3611 Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen 3612 Förderung von Kindern in Tagespflege
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

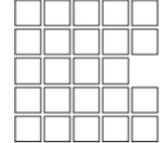
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			Nachrichtlich: Gebührenbefreiung
E Summe Erträge (Sachkosten)	Kitas: - 7.200 T-Pflege: - 380.000	- 7.200 - 395.000	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	Kitas: 1.100.000 T-Pflege: 880.000	1.200.000 900.000	550.000
SKO Saldo Sachkosten	Kitas: 1.092.800 T-Pflege 500.000	1.193.000 505.000	550.000
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit			

Arbeitsprogramm 2011

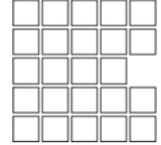
Fachausschuss

Amt

51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	2		2
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	2		2
	Erläuterung: die Vollzeitkraft bearbeitet mit 0,1 Stellenanteil die Zuschüsse an freie Träger		
- Teilzeitkräften			
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen	keine		

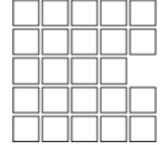
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		

6 Hintergrundinformation¹¹

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Die Ausgaben für die Unterbringung in Kindertagesstätten beinhalten auch die Kosten für die Essensversorgung, die im übrigen in der Tagespflege seit jeher ebenfalls enthalten waren. In den Erträgen bei der Tagespflege sind neben ca. 230.000 Euro Elternbeiträgen auch ca. 150.000 Euro an staatlicher Förderung enthalten.

Die Befreiungsquoten zum 01.01.2010 stellen sich folgendermaßen dar:

Städt. Einrichtungen:

	Belegte Plätze	befreit	Quote	ermäßigt	Quote	Gesamt quote
Kindergärten	448	113	23,35	4	0,83	24,17
Krippen	54	9	16,67	0	0	16,67
Horte	352	96	27,27	3	0,85	28,13
Kinderhäuser	193	70	36,27	2	1,04	37,31
Jugendlernhaus	14	3	21,43	1	7,14	28,57
Gesamt ohne Spiel- und Lernstuben	1097	291	26,53	10	0,91	27,44
Spielstuben	27	18	66,67	0	0	66,67
Lernstuben	225	133	59,11	0	0	59,11
Spiel- und Lernstuben	252	151	59,92	0	0	59,92
Einrichtungen insg.	1349	442	32,77	10	0,74	33,51

Freie Träger:

	Belegte Plätze	befreit	Quote	ermäßigt	Quote	Gesamt quote
Kindergärten	2621	518	19,76	21	0,80	20,56
Krippen	366	54	14,75	6	1,64	16,39
Horte	366	181	49,45	8	2,19	51,64
Netz für Kinder	28	1	3,57	0	0	3,75
Gesamt ohne Spielstube	3381	754	22,30	35	1,04	23,34
Spielstube Diakonie	11	5	45,45	0	0	45,45
Einrichtungen insg.	3392	759	22,38	35	1,03	23,41

Entwicklungstrends, Prognosen

Die Kosten, die in diesem Bereich anfallen sind regelmäßig steigend. Dies hängt mit der Einkommenssituation der betroffenen Eltern zusammen. Der Anteil Geringverdienender ist hier naturgemäß sehr hoch.

Arbeitsprogramm 2011

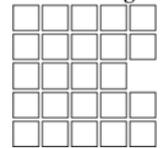
Fachausschuss

Amt

51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



Herausforderungen¹²

Ende 2010 werden umfangreichen Änderungen im Bereich der Hartz IV Empfänger erwartet. Das Bundesverfassungsgericht hat dem Gesetzgeber aufgegeben, die Berechnung insbesondere im Hinblick auf die Sätze für Kinder und Jugendliche neu aufzustellen. In diesem Zusammenhang wird auf kommunaler Ebene eine Eigenbeteiligung der Eltern an den Essenskosten zu diskutieren sein.

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle¹³

- Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?
- Was wollen wir dafür tun?
- Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴

- Arbeitsschwerpunkt 1

- Arbeitsschwerpunkt 2

- Arbeitsschwerpunkt 3

- Arbeitsschwerpunkt n

Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵

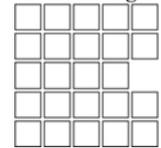
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null
Haushaltskonsolidierung		x	
Bildung	x		
Demografische Entwicklung	x		

Erläuterungen, Kommentare

<optional>

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

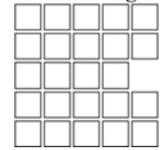
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.



Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010

1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Reinhard Rottmann
Beschreibung	Kostenerstattung zwischen Jugendhilfeträgern und Trägern von sonstigen Sozialleistungen
Auftragsgrundlage²	Kinder- und Jugendhilfegesetz *
Zielgruppe	Andere Träger der Jugendhilfe und Träger von Sozialleistungen
Ziele / Aufgaben	Kostenausgleich
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	363 Hilfen zur Erziehung, Hilfen für junge Volljährige, Eingliederungshilfe
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	
	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

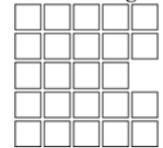
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	2009: - 1.000.000 09/2010: - 689.000	Nicht abschätzbar; siehe Ziff. 6	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	2009: 860.000 09/2010: 260.000		
SKO Saldo Sachkosten	2009: - 140.000 09/2010: - 429.000		
PKE Personalkostenzuschüsse/-erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit			

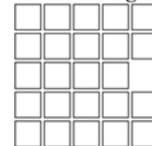
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	0,5		0,5
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften			
- Teilzeitkräften	1		1
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen	keine		

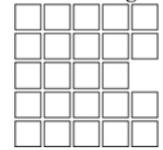
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

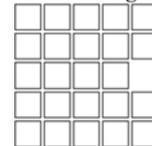
Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		



6 Hintergrundinformation¹¹

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Die Kostenerstattungen zwischen einzelnen Jugendhilfeträgern beruhen auf komplizierten Zuständigkeitsvorschriften, die z.B. dazu führen, dass die Zuständigkeit für einzelne Jugendhilfefälle wechselt. Die Kosten, die der bisher zuständige Träger bis zur Übernahme durch den neuen Träger aufwendet, sind von diesem zu erstatten.

Diese Kosten bzw. Einnahmen sind so gut wie nicht kalkulierbar und können in einem Jahr 900.000 Euro betragen und im anderen 200.000 Euro.

Darüber hinaus handelt es sich hier um einen Bereich, der sehr prozessintensiv ist, da der Nachweis, dass tatsächlich ein Zuständigkeitswechsel stattgefunden hat mitunter schwierig zu führen ist. Geht es nun z.B. um drei Geschwisterkinder, die in einem Heim sind, und dauert die Auseinandersetzung z.B. 1,5 Jahre, so kommt leicht eine Summe von ca. 200.000 Euro zusammen.

Ähnliches gilt für die Streitigkeiten mit anderen Sozialleistungsträgern wie z.B. dem Bezirk oder den Krankenkassen.

Entwicklungstrends, Prognosen

In diesem Bereich werden die Prozesse vor den Verwaltungsgerichten zunehmen; die Auseinandersetzungen mit anderen Trägern wird vor dem Hintergrund schwieriger Finanzierungen eher zu- denn abnehmen.

Herausforderungen

In der Auseinandersetzung mit anderen Trägern möglichst bestens aufgestellt zu sein. Dazu gehören z.B. Fortbildung und die ständige Beobachtung der Rechtsprechung.

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**
- **Was wollen wir dafür tun?**
- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?**

Arbeitsschwerpunkte 2011¹²

- *Arbeitsschwerpunkt 1*

Umsetzung der voraussichtlich auf uns zukommenden gesetzlichen Änderungen

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010



- Arbeitsschwerpunkt 2																	
- Arbeitsschwerpunkt 3																	
- Arbeitsschwerpunkt n																	
Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹³																	
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Zielbeitrag zu</th> <th>hoch</th> <th>gering</th> <th>null</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Haushaltskonsolidierung</td> <td>x</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bildung</td> <td></td> <td></td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Demografische Entwicklung</td> <td></td> <td></td> <td>x</td> </tr> </tbody> </table>	Zielbeitrag zu	hoch	gering	null	Haushaltskonsolidierung	x			Bildung			x	Demografische Entwicklung			x
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null														
Haushaltskonsolidierung	x																
Bildung			x														
Demografische Entwicklung			x														
Erläuterungen, Kommentare																	
	<optional>																

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.
(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010



¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹³ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunkteziele.



Fachausschuss
Amt
 Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfeausschuss
 51 Jugendamt

21.10.10

1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Schüpferling
Beschreibung	Hilfen zur Erziehung
Auftragsgrundlage²	Sozialgesetzbuch Achtes Buch SGB VIII*
Zielgruppe	Kinder- und Jugendliche und deren Familien, junge Volljährige
Ziele / Aufgaben	<p>Hilfen zur Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung und Durchführung von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich §§ 27 ff und § 35a SGB VIII - Vermittlung und Durchführung von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen für junge Volljährige im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich § 41 SGB VIII
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3633 Hilfen zur Erziehung 36343 Eingliederungshilfen 36341 Hilfen für junge Volljährige
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	
	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

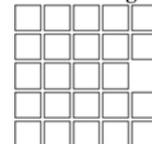
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.10

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussicht- lich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwal- tungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge	1.179.500	1.222.500	
davon Sachkosten	0	437.500	
davon Transferleistungen	1.179.500	785.000	
A Summe Aufwendungen	10.050.400	9.275.900	Die Mittel werden nicht ausreichen. Nach dem Stand der bisherigen Ausgaben in 2010 werden mit Sicherheit zusätzliche Aufwen- dungen i.H.v. 1.000.000
davon Sachkosten	0	0	
davon Transferleistungen	10.050.400	9.275.900	
SKO Saldo Sachkosten+TF	8.870.900,00	8.053.400	
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibun- gen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investiti- onstätigkeit			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.10



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010			
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften			
- Teilzeitkräften			
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- <i>Stundenkontingente</i>			
- <i>Saisonkräfte</i>			
- <i>Ausbildungsverhältnisse</i>			
- <i>ABM-Kräfte</i>			
-			

Anmerkung: Der Produktbereich Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen und Hilfen für junge Volljährige ist neben anderen Arbeitsinhalten ein Aufgabenschwerpunkt der MitarbeiterInnen des Allgemeinen Sozialdienstes (Abt. 511-1), des Besonderen Sozialdienstes (Abt. 511-2) und der wirtschaftlichen Jugendhilfe (Abt. 510-2). Daher sind Angaben zu den Personalaufwendungen und –ausstattung in der Form nicht möglich.

Die Personalausstattung der Sachgebiete Allgemeiner Sozialdienst und Besonderer Sozialdienst können den jeweiligen Formularen entnommen werden.

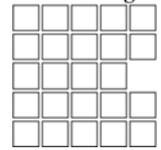
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.10

Stadt Erlangen

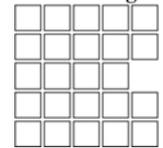


5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwert- änderungen)	Funktion + Stellen- umfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		



6 Hintergrundinformation¹¹	
Analysen, Fakten, Kennzahlen	<p>Anstieg der ambulanten Hilfen zur Erziehung und der teilstationären Hilfen zur Erziehung sowie der Hilfen für junge Volljährige.</p> <p>Im Bereich der stationären Hilfen war in 2009 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Pflegerhältnisse im Sinn des § 33 SGB VIII haben geringfügig zugenommen.</p> <p>In den letzten Jahren erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg der Aufwendungen infolge eines zunehmenden Bedarfs von Hilfen zur Erziehung bzw. Eingliederungshilfe. Dies entspricht dem bundesweiten Trend.</p>
Entwicklungstrends, Prognosen	<p>Eine Zunahme von Familien mit Bezug öffentlicher Hilfe, sowie die Zunahme von alleinerziehenden Elternteilen bzw. Stieffamilien wird zu einer auch in 2011 steigenden Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung als Leistung mit Rechtsanspruch führen.</p>
Herausforderungen ¹²	<p>Entwicklung präventiver Angebote zur frühzeitigen Unterstützung von Eltern und deren Kindern mit dem langfristigen Ziel den Bedarf von Jugendhilfemaßnahmen zu reduzieren.</p>
Langfristig strategische Ziele der Dienststelle ¹³	<p>Weiterentwicklung des Controllings bei Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII. Effiziente Umsetzung des Rechtsanspruchs.</p>
Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴	
- <i>Arbeitsschwerpunkt 1</i>	Erhöhung des Anteils der Hilfen in Pflegefamilien
- Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?	Verbesserung der Quote für den Bereich der außerhäuslichen Unterbringung

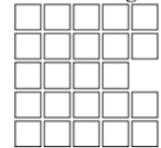
Arbeitsprogramm 2011



<ul style="list-style-type: none"> - Was wollen wir dafür tun? 	<p>Differenziertere Vergütung im Bereich der Vollzeitpflege, mit dem Ziel Anreize zu schaffen auch junge Menschen mit erhöhtem erzieherischen Bedarf aufzunehmen, sich adäquat zu den Anforderungen weiter zu bilden und neue Pflegefamilien zu gewinnen.</p>																
<ul style="list-style-type: none"> - Wie wollen wir das anpacken? 	<p>Entwicklung eines Finanzierungskonzepts, möglichst in Abstimmung mit anderen Mittelfränkischen Jugendämtern.</p>																
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? 	<p>Ein Platz in einer solchen Pflegefamilie ist finanziell günstiger. Gelingt hier durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen und entsprechendes höheres Pflegegeld Kinder, die ansonsten in Heimen untergebracht werden müssten, hier unterzubringen ergeben sich entsprechende Kosteneinsparungen, die vom Einzelfall abhängig sind.</p>																
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsschwerpunkt 2 	<p>Ausbau des Bereichs „familiäre Bereitschaftsbetreuung“</p>																
<ul style="list-style-type: none"> - Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen? 	<p>Es soll eine weitere familiäre Bereitschaftsbetreuungsfamilie unter Vertrag genommen werden.</p>																
<ul style="list-style-type: none"> - Was wollen wir dafür tun? 	<p>Suche nach einer Familie, die die qualitativen Anforderungen erfüllen kann, Vorbereitung und ggf. Qualifizierung der Pflegeeltern</p>																
<ul style="list-style-type: none"> - Wie wollen wir das anpacken? 	<p>Ansprechen von potentiellen Familien, Klärung der Eignung und ggf. notwendige Qualifizierungsmaßnahmen zusammenstellen und durchführen</p>																
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? 	<p>Die Höhe des Aufwands für die Qualifizierung richtet sich nach dem notwendigen Umfang. Wir erwarten Einsparungen gegenüber der Unterbringung in herkömmlichen Inobhutnahmestellen von ca. 30.000,- € bei 200 Belegtagen im Jahr.</p>																
<p>Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Zielbeitrag zu</th> <th>hoch</th> <th>gering</th> <th>null</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Haushaltskonsolidierung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Bildung</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Demografische Entwicklung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> </tbody> </table>	Zielbeitrag zu	hoch	gering	null	Haushaltskonsolidierung			X	Bildung	X			Demografische Entwicklung			X
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null														
Haushaltskonsolidierung			X														
Bildung	X																
Demografische Entwicklung			X														
<p>Erläuterungen, Kommentare</p>	<p><optional></p>																

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

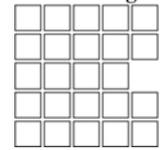
¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.

Fachausschuss
Amt
 Allgemeiner Sozialdienst 511-1

Jugendhilfeausschuss
 51 Jugendamt

21.10.2010



1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Herr Schüpferling
Beschreibung	Allgemeiner Sozialdienst, Koordinationsstelle "Frühe Hilfen"
Auftragsgrundlage²	Sozialgesetzbuch Aches Buch SGB VIII*, Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit FamFG*, BGB*
Zielgruppe	Kinder- und Jugendliche und deren Familien, junge Volljährige
Ziele / Aufgaben	<p>Allgemeiner Sozialdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie - Vermittlung von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfe - Vermittlung von Hilfen für junge Volljährige - Trennungs- und Scheidungsberatung - Mitwirkung in familiengerichtlichen Verfahren bei Anträgen zum Sorge- und Umgangsrecht im Rahmen von Trennung und Scheidung - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - Mitwirkung in familiengerichtlichen Verfahren bei Kindeswohlgefährdungen - Inobhutnahme <p>Koordinationsstelle "Frühe Hilfen"</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prävention - Vernetzung Jugendhilfe und Gesundheitswesen
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3632 Förderung der Erziehung in der Familie 3633 Hilfen zur Erziehung 36343 Eingliederungshilfen 36341 Hilfen für junge Volljährige 36342051 Inobhutnahme Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Jugendhilfeausschuss

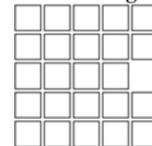
21.10.2010

Amt

51 Jugendamt

Allgemeiner Sozialdienst 511-1

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	- 40.875	- 40.875	Für Koordinationsstelle „Frühe Hilfen“
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)			
SKO Saldo Sachkosten	- 40.875	- 40.875	
PKE Personalkostenzuschüsse/-erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Amt

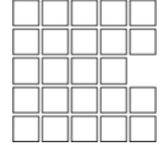
Allgemeiner Sozialdienst 511-1

Jugendhilfeausschuss

51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	23	1	22
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	9		10
- Teilzeitkräften	14	1	12
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- <i>Stundenkontingente</i>			
- <i>Saisonkräfte</i>			
- <i>Ausbildungsverhältnisse</i>			
- <i>ABM-Kräfte</i>			
-			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Amt

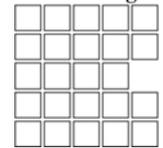
Allgemeiner Sozialdienst 511-1

Jugendhilfeausschuss

51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwert- änderungen)	Funktion + Stellen- umfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		



6 Hintergrundinformation¹¹	
Analysen, Fakten, Kennzahlen	<p>Anstieg der ambulanten Hilfen zur Erziehung und der teilstationären Hilfen zur Erziehung sowie der Fahlzahlen bei Hilfen für junge Volljährige. 2009 war ein leichter Rückgang bei den stationären Hilfen zur Erziehung zu verzeichnen. Pflegeverhältnisse nach § 33 SGB VIII haben geringfügig zugenommen.</p> <p>In den letzten Jahren erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg der Kosten infolge eines zunehmenden Bedarfs von Hilfen zur Erziehung bzw. Eingliederungshilfen. Dies entspricht dem bundesweiten Trend.</p>
Entwicklungstrends, Prognosen	<p>Es ist anzunehmen, dass der Trend mit hohem Bedarf an Hilfen weiter bestehen wird.</p>
Herausforderungen ¹²	<p>Verstärkte Entwicklung präventiver Angebote zur frühzeitigen Unterstützung von Eltern und deren Kindern mit dem langfristigen Ziel den Bedarf von Jugendhilfemaßnahmen zu reduzieren.</p>
Langfristig strategische Ziele der Dienststelle ¹³	<p>Aufbau einer verbindlichen Kooperation zwischen der Koordinationsstelle „Frühe Hilfen“, den Familienpädagogischen Einrichtungen und der Jugend und Familienberatungsstelle im Bereich der Prävention, mit dem Ziel einer effektiven Nutzung der vorhandenen Ressourcen Ausbau und Pflege des Netzwerks Gesundheitshilfen und Jugendhilfe.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • • • Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen? • • Was wollen wir dafür tun? • • Wie wollen wir das anpacken? • Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? 	<p>Entwicklung übereinstimmender Ziele sowie Abstimmung der Konzepte und Angebotsstrukturen mit den Kooperationspartnern im Netzwerk „Frühe Hilfen“</p> <p>Initiierung eines Abstimmungsprozesses Erstellung eines Teilplans „Frühe Hilfen“ (Jugendhilfeplanung)</p> <p>In enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern</p> <p>Die notwendigen personellen Ressourcen für den Bereich der Koordinationsstelle „Frühe Hilfen“ sind vorhanden.</p>
Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴	
- Arbeitsschwerpunkt 1	
- Arbeitsschwerpunkt 2	
- Arbeitsschwerpunkt 3	

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Amt

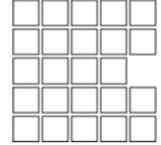
Allgemeiner Sozialdienst 511-1

Jugendhilfeausschuss

51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



- Arbeitsschwerpunkt n

Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵

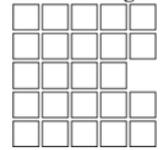
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null
Haushaltskonsolidierung			X
Bildung	X		
Demografische Entwicklung	X		

Erläuterungen, Kommentare

<optional>

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

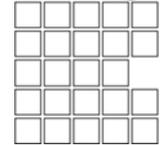
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.



1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Herr Schüpferling
Beschreibung	Besondere Sozialdienste Fachdienste: - Stationäre Hilfen - Pflegekinder/ Adoptionsvermittlung - Jugendschutz - Tagespflege - Adoptionsvermittlung Jugendgerichtshilfe
Auftragsgrundlage²	Sozialgesetzbuch Achstes Buch SGB VIII*, Jugendgerichtsgesetz JGG*, Adoptionsvermittlungsgesetz*, BayKiBiG*, FamFG*; Jugendschutzgesetz*
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche und deren Familien, junge Volljährige, Gewerbetreibende, Jugendhilfeträger
Ziele / Aufgaben	-Vermittlung und Begleitung von stationären Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen und Hilfen für junge Volljährige - Werbung, Qualifizierung, Vermittlung und Begleitung von Vollzeitpflege als Hilfe zur Erziehung - Beratung und Umsetzung im Bereich gesetzlicher Jugendschutz - Werbung, Überprüfung, - Begleitung und Vermittlung von Tagespflegeplätzen, Ausbildung und Beratung von Tagespflegepersonen und abgebenden Eltern - Adoptionsvermittlung, Prüfung und Beratung - Jugendgerichtshilfe, Beratung, Stellungnahmen und Vertretung vor Gericht, Vermittlung geeigneter Hilfen
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3633 Hilfen zur Erziehung 36343 Eingliederungshilfen 36341 Hilfen für junge Volljährige 3631 Jugendschutz 3651 Tageseinrichtungen für Kinder (hier: Tagespflege) 3635 Adoptionsvermittlung (...) 3635 3051 Mitwirkung im verfahren vor dem Jugendgericht / Jugendgerichtshilfe
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Jugendhilfeausschuss

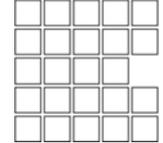
21.10.2010

Amt

51 Jugendamt

Besonderer Sozialdienst 511/2

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)		Siehe bei „Hilfen zur Erziehung“-Formular 4	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)			
SKO Saldo Sachkosten			
PKE Personalkostenzuschüsse/-erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Jugendhilfeausschuss

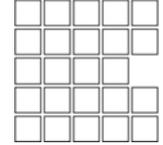
21.10.2010

Amt

51 Jugendamt

Besonderer Sozialdienst 511/2

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung ⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	14	0	14
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	7	0	7
- Teilzeitkräften	7	0	7
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- <i>Stundenkontingente</i>	30 Std./ Woche		30 Std./ Woche
- <i>Saisonkräfte</i>			
- <i>Ausbildungsverhältnisse</i>			
- <i>ABM-Kräfte</i>			
-			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Amt

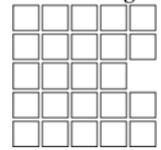
Besonderer Sozialdienst 511/2

Jugendhilfeausschuss

51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen

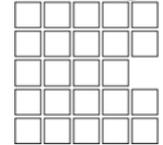


5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwert- änderungen)	Funktion + Stellen- umfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		



6 Hintergrundinformation¹¹	
Analysen, Fakten, Kennzahlen	Im Bereich der stationären Hilfen war in den Fallzahlen 2009 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Pflegeverhältnisse im Sinn des § 33 SGB VIII haben geringfügig zugenommen. In allen Formen der Hilfen zur Erziehung war ein deutlicher Anstieg der finanziellen Aufwendungen zu beobachten.
Entwicklungstrends, Prognosen	Eine Zunahme von Familien mit Bezug öffentlicher Hilfe, sowie die Zunahme von alleinerziehenden Elternteilen bzw. Stieffamilien wird zu einer auch in 2011 steigenden Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung als Leistung mit Rechtsanspruch führen.
Herausforderungen ¹²	Es ist ein weiterer Kostenanstieg für Hilfen außerhalb des Elternhauses zu erwarten. Überprüfung, ob der Anteil der Pflegeverhältnisse gesteigert werden kann.
angfristig strategische Ziele der Dienststelle ¹³	Weiterentwicklung des Controllings bei Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII. Effiziente Umsetzung des Rechtsanspruchs.
•	
Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴	
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsschwerpunkt 1 - Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen? - Was wollen wir dafür tun? - Wie wollen wir das anpacken? - Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? - 	<p>Erhöhung des Anteils der Hilfen in Pflegefamilien</p> <p>Verbesserung der Quote für den Bereich der außerhäuslichen Unterbringung</p> <p>Differenziertere Vergütung im Bereich der Vollzeitpflege, mit dem Ziel Anreize zu schaffen auch junge Menschen mit erhöhtem erzieherischen Bedarf aufzunehmen, sich adäquat zu den Anforderungen weiter zu bilden und neue Pflegefamilien zu gewinnen.</p> <p>Entwicklung eines Finanzierungskonzepts, möglichst in Abstimmung mit anderen mittelfränkischen Jugendämtern.</p> <p>Ein Platz in einer solchen Pflegefamilie ist finanziell günstiger als ein Platz in einer stationären Einrichtung. Gelingt es durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen und entsprechendes höheres Pflegegeld mehr Kinder, die ansonsten in Heimen untergebracht werden müssten, hier unterzubringen, ergeben sich entsprechende Kosteneinsparungen, deren Höhe vom Einzelfall abhängig sind.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsschwerpunkt 2 - Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen? - Was wollen wir dafür tun? - Wie wollen wir das 	<p>Ausbau der Tagespflege orientiert an den im Rahmen des Aktionsprogramms Kindertagespflege definierten Ziele.</p> <p>Ausbau der Tagespflege um 20 Plätze auf 140 Plätze</p> <p>Umsetzung und Abschluß des Aktionsprogramms Tagespflege</p>

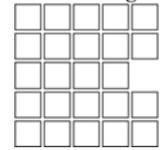
Arbeitsprogramm 2011



anpacken?	Werbekampagne bis Mai 2011																
- Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?	Förderung des Bundesministeriums f. Familie und ESF. Anteilige Eigenmittel stehen im HH zur Verfügung.																
- Arbeitsschwerpunkt 3	Ausbau der „familiären Bereitschaftsbetreuung“																
- Was wollen wir dafür tun?	Es soll eine weitere familiäre Bereitschaftsbetreuungsfamilie unter Vertrag genommen werden.																
- Wie wollen wir das anpacken?	Suche nach einer Familie, die die qualitativen Anforderungen erfüllt. Vorbereitung und Qualifizierung der Pflegeeltern																
- Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?	Die Höhe des Aufwands für die Qualifizierung richtet sich nach dem notwendigen Umfang. Wir erwarten Einsparungen gegenüber der Unterbringung in einer herkömmlichen Inobhutnahmestelle von ca. 30.000,- € bei 200 Belegtagen im Jahr.																
-																	
Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵																	
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Zielbeitrag zu</th> <th>hoch</th> <th>gering</th> <th>null</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Haushaltskonsolidierung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bildung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Demografische Entwicklung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> </tbody> </table>	Zielbeitrag zu	hoch	gering	null	Haushaltskonsolidierung		X		Bildung		X		Demografische Entwicklung			X
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null														
Haushaltskonsolidierung		X															
Bildung		X															
Demografische Entwicklung			X														
Erläuterungen, Kommentare																	

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.

Fachausschuss
Amt
 511/Spiel- und Lernstuben

Jugendhilfeausschuss
 51; Jugendamt

21.10.2010

1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Hr. Schüpferling
Beschreibung	Kindertageseinrichtungen, hier Spiel- und Lernstuben
Auftragsgrundlage²	BayKiBiG (incl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan und Rahmenplan für Horte); §§ 22,22a SGB VIII, SGB XII § 53
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder vom Kindergarten- bis zum Jugendalter mit erhöhtem Bedarf an Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung, Kinder mit besonderen individuellen und sozialen Belastungen und Entwicklungsrisiken und nicht großgruppenfähige Kinder • Kinder aus Familien mit erhöhtem sozialen Unterstützungsbedarf • Kinder mit bestehender und drohender seelischer Behinderung • Familien mit Bedarf an Hilfen zur Erziehung
Ziele / Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Familienbegleitende und -unterstützende, sozialpädagogisch arbeitende Kindertageseinrichtungen für Kinder mit erhöhtem Bedarf an Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung • Prävention von psychosozialen, sozialen und familiären Problemlagen, um dem Bedarf an wesentlich kostenintensiveren Hilfen zur Erziehung frühzeitig entgegen zu wirken • Verbesserung individueller biographischer Perspektiven und Erhöhung von Chancengerechtigkeit durch intensive Bildung und Förderung in Kleingruppen. • Einzelintegration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern (§ 53 SGB XII und § 35a SGB VIII) • Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe nach 32 SGB VIII (HPT-Plätze) zur Förderung der Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, durch Begleitung der schulischen Förderung und durch Elternarbeit, mit dem Ziel, den Verbleib in der Familie zu sichern.
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	365 Tageseinrichtungen für Kinder 36514100 Betreuung in Spielstuben 36515100 Betreuung in Lernstuben 36516100 Leistungen der Koordinationsstelle für Tagespflege
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	

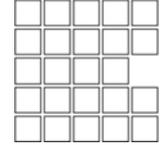
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
511/Spiel- und Lernstuben

Jugendhilfeausschuss
51; Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	-627.000	-627.000	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	498.290	482.800	
SKO Saldo Sachkosten	-128.710	-144.200	
PKE Personalkostenzuschüsse/-erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	123.000	63.000	

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
 511/Spiel- und Lernstuben

Jugendhilfeausschuss
 51; Jugendamt

21.10.2010



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	43	0	43
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	12	0	12
- Teilzeitkräften	31	0	31
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente	242 Std. auf 511S110 (pädagogische Hilfskräfte in den Lernstuben, JSA, FAPE) 111 Std. auf 511S115 (Mittagskräfte in den Spiel- und Lernstuben)		
- Saisonkräfte			
- Ausbildungsverhältnisse	6 SPS und Berufspraktikanten		
- ABM-Kräfte			
-			

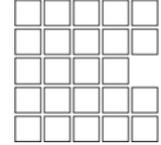
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
511/Spiel- und Lernstuben

Jugendhilfeausschuss
51; Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ- Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		

6 Hintergrundinformation¹¹

Analysen, Fakten,
Kennzahlen

Entwicklungstrends,
Prognosen

Herausforderungen¹²

Langfristig strategische Ziele
der Dienststelle¹³

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**
- **Was wollen wir dafür tun?**
- **Wie wollen wir das anpacken?**
- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?**

Ziele und Herausforderungen:

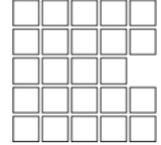
- Sicherung der entwickelten pädagogischen Qualitäten in Bezug auf die Vorgaben der staatlichen und städtischen Rahmenkonzepte für Spiel- und Lernstuben
(Wie?: Durch Fortbildungen, Dokumentations- und Berichtswesen, Konzeptionelle Weiterentwicklungen, Fachreflexionen, Förderung des pädag. Nachwuchses)
- Fortführung der Präventionsarbeit, über 50 % haben einen Migrationshintergrund, in Stadtteilen mit besonderen sozialen Belastungen bei gleichzeitiger Intensivierung der Elternarbeit.
(Wie?: Durch Sicherung der konzeptionellen, personellen, räumlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Einrichtungen)
- Sicherung der räumlichen Perspektiven der Einrichtungen, indem überall die Voraussetzungen für eine Verlängerung der Betriebserlaubnisse geschaffen werden
(Wie?: Für die Einrichtungen der Spiel- und Lernstuben, wo die erforderlichen Nutzungsänderungen noch nicht erfolgt sind, diese in Zusammenarbeit mit der GEWOBAU, GME und der Bauaufsicht zu realisieren.)
- Weiterführung des erfolgreichen Modells zur Einzelintegration behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder im Sinne von Inklusion
- Weiterführung des Modells zur Einbeziehung von teilstationären HPT Plätzen in die Lernstuben
(Wie?: Verlängerung der bestehenden Rahmen- und Leistungsvereinbarungen mit dem Bezirk bzw. bei Bedarf Abschluss von Neuvereinbarungen. Außerdem weiterhin Bereitstellung von Einzelintegrations- und HPT-Plätzen nach §35 a SGB VIII bzw. § 32 SGB VIII)

Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴

- Arbeitsschwerpunkt 1

Siehe oben

Arbeitsprogramm 2011



- Arbeitsschwerpunkt 2

- Arbeitsschwerpunkt 3

- Arbeitsschwerpunkt n

Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵

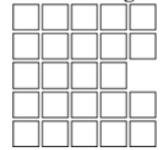
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null
Haushaltskonsolidierung		X	
Bildung	X		
Demografische Entwicklung	X		

Erläuterungen, Kommentare

<optional>

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.



Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss
51 / Jugendamt

21.10.2010

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) oder Produktbereich

1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Frau Helbig-Puch (Einrichtungen der Abt. 512)
Beschreibung	Tageseinrichtungen für Kinder (städtische Einrichtungen)
Auftragsgrundlage²	SGB VIII, Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG), Kinderförderungsgesetz (KiFöG), Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz (Bay-KiBiG), Stadtratsbeschlüsse
Zielgruppe	Kinder von 0 bis 14 Jahre Einrichtungsarten: Krippe, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder
Ziele / Aufgaben	Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesbetreuung; Bildung, Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3651 Tageseinrichtungen für Kinder (städtische Einrichtungen) 36510051 Amt 51: Leistungen für alle KiTas 36511100 Betreuung von unter 2,5-jährigen i. städt. Einrichtungen 36512100 Betreuung ab 2,5-jährige bis Schuleintritt in städt. Einrichtungen 36513100 Betreuung in städt. Einrichtungen ab Schuleintritt
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen

Fachausschuss

Jugendhilfeausschuss

21.10.2010

Amt

51 / Jugendamt

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	- 3.047.500,00	- 3.328.000,00	
	Davon: Betriebs- kostenzuschüsse vom Land:	Davon: Betriebs- kostenzuschüsse vom Land:	
	- 1.687.000,00	- 1.828.000,00	
	Gebühreneinnahmen	Gebühreneinnahmen	
	- 1.037.500,00	- 1.150.000,00	
	Essensgeld	Essensgeld	
	- 323.000,00	- 350.000,00	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	1.042.300,00	1.042.400,00	
	incl. Verpflegungs- kosten von 420.000,00	incl. Verpflegungs- kosten von 450.000,00	
SKO Saldo Sachkosten	- 2.005.200,00	- 2.285.600,00	
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	356.866,16	322.500,00	

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Jugendhilfeausschuss

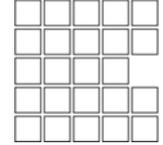
21.10.2010

Amt

51 / Jugendamt

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung ⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	121		
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	82		
- Teilzeitkräften	39		
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"	gesperrt 91,25 Std. unbesetzt 32,5 Std. (19,5 Std ausgeschr.)		
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- <i>Stundenkontingente</i>	Mittagskräfte 203,97 Std. (gesamt)		
- <i>Saisonkräfte</i>			
- <i>Ausbildungsverhältnisse</i>	3 SPS 6 Berufsprakt.		
- <i>ABM-Kräfte</i>			
-			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Jugendhilfeausschuss

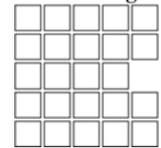
21.10.2010

Amt

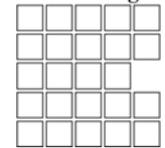
51 / Jugendamt

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Stadt Erlangen



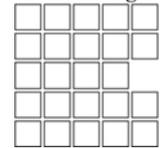
5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	1 ½ Planstellen für Erzieher 1 Planstelle für Kinderpflegerin		Neuschaffung einer Krippengruppe im Kindergarten Wiener Str. 30, Kriegenbrunn
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten			
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt			



6 Hintergrundinformation¹¹			
Analysen, Fakten, Kennzahlen	<u>Ausbau:</u>		
Entwicklungstrends, Prognosen	Im Jahr 2006 wurde die Krippenausbauplanung vom Stadtrat beschlossen. Danach sollen bis Ende 2011 für 29,5 % der unter 3-jährigen neue Krippenplätze geschaffen werden.		
Herausforderungen ¹²	Zum 01.01.2009 ist das Kinderfördergesetz (KiföG) in Kraft treten. Es sieht für Kinder unter drei Jahren eine stufenweise Ausbaupflichtung für Träger der öffentlichen Jugendhilfe vor. Dies betrifft -im Sinne einer pluralen Trägerlandschaft- auch den Bereich städtischer Kindertageseinrichtungen.		
Langfristig strategische Ziele der Dienststelle ¹³	<u>Qualitätssicherung in den bestehenden Einrichtungen:</u> Bei der Gebäudesubstanz sowie auch bei der Ausstattung der städtischen Einrichtungen besteht nach wie vor ein erheblicher Sanierungsstau. Während im Baubereich durch einige Maßnahmen (Eltersdorf, Kriegenbrunn, ab 2011 Wasserturmstraße, Außengelände Sandbergstraße und Äußere Brucker Straße) die Situation verbessert werden konnte, ist der Ausstattungsbereich nach wie vor bei den Ansätzen für Ersatzbeschaffungen / Kleininvestitionen unzureichend. Für 35 städt. Kindertageseinrichtungen stehen 80.000€ pro Jahr zur Verfügung.		
Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sicherung gefährdeter Betriebserlaubnisse durch weitere Baumaßnahmen (z. B. Kindergarten Wasserturmstraße), 2. Fortsetzung des Ausbaus durch die Eröffnung der Krippengruppe in Kriegenbrunn 3. vollumfängliche Sicherung des Betriebs der bestehenden Einrichtungen trotz Mittelknappheit 		
<ul style="list-style-type: none"> • Was wollen wir dafür tun? • Wie wollen wir das anpacken? • Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? 			
Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴			
- Arbeitsschwerpunkt 1	Sicherung von Betriebserlaubnissen durch Baumaßnahmen (Kinderg. Kriegenbrunn, Kindergarten Wasserturmstraße, Spiel- und Lernstuben)		
- Arbeitsschwerpunkt 2	Realisierung der Ausbauprojekte im Bereich der städtischen KiTas nach der vorliegenden Planung (2011: Krippengruppe Kriegenbrunn; Baubeginn Wasserturmstraße)		
Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵	Ausreichend Plätze in gut ausgestatteten städtischen Kindertageseinrichtungen vorzuhalten ist unabdingbare Voraussetzung dafür, den Zielen „kinder- und familienfreundliche Stadt“ und „Schwerpunkt Bildung“ gerecht werden zu können.		
	Zielbeitrag zu	hoch	gering
	Haushaltskonsolidierung		X
	Bildung	X	
	Demografische Entwicklung	X	

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

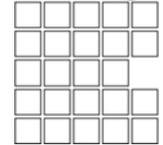
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.



1 Allgemeine Angaben ¹	
Verantwortlich	Herr Schüpferling
Beschreibung	Jugendsozialarbeit an/mit Schulen Offene Jugendsozialarbeit
Auftragsgrundlage ²	§ 13 Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)*
Zielgruppe	Junge Menschen die aufgrund sozialer Benachteiligungen und individueller Beeinträchtigungen einen erhöhten Bedarf an Bildung, Betreuung und Förderung haben.
Ziele	Ziel der Jugendsozialarbeit ist der lebenskompetente Jugendliche. Unsere Leitziele: Ausgleich von Benachteiligungen, Herstellung von Chancengleichheit, Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe und Prävention, Anregen und Begleiten von Entwicklungsprozessen.
Aufgaben	Bereitstellung niedrigschwelliger Beratungsangebote für junge Menschen in Jugendhäusern und im Rahmen der Jugendsozialarbeit an Schulen. <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung und Unterstützung im schulischen Bereich und bei der Berufsfindung (Stichwort „Eröffnen von Zugängen“). • Angebote zur persönlichen Kompetenzentwicklung u. a. beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen (Stichwort „Ausbildungsreife“), Erlernen sozialer Umgangsformen und Kompetenzen, Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten. • Begleitung und Unterstützung dieser jungen Menschen in Krisen. • Garantenstellung im Rahmen des § 8a
2 Produktgruppen ³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3661 Jugendeinrichtungen 3631 Jugendsozialarbeit (auch an Schulen)
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung ⁴	

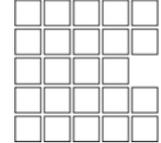
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
Jugendsozialarbeit 511-5

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	-93.000 €	-109.360 €	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	85.200 €	92.700 €	
SKO Saldo Sachkosten	-7.800 €	-16.660 €	
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	4.500 €	4.500 €	Einrichtungsgegen- stände

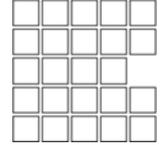
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
 Amt
 Jugendsozialarbeit 511-5

Jugendhilfeausschuss
 51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung ⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	16	0	16
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	10	0	10
- Teilzeitkräften	6	0	6
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- <i>Stundenkontingente</i>	bei Spiel- und Lernstuben_511S110 enthalten		
- <i>Saisonkräfte</i>			
- <i>Ausbildungsverhältnisse</i>			
- <i>ABM-Kräfte</i>			
-			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Amt

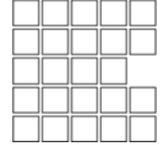
Jugendsozialarbeit 511-5

Jugendhilfeausschuss

51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen

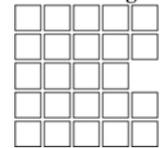


5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		



6 Hintergrundinformation¹¹	
Analysen, Fakten, Kennzahlen	Für die in der Jugendsozialarbeit betreuten Jugendliche ist in den letzten Jahren der Druck gestiegen, den Anforderungen, u. a. von Ausbildungsbetrieben, gerecht zu werden. Die familiäre Situation kommt oftmals erschwerend hinzu (hoher Anteil Alleinerziehender, Hartz IV, Armut usw. - siehe Sozialbericht Erlangen).
Entwicklungstrends, Prognosen	Die Problemlagen von jungen Menschen werden zunehmend komplexer und komplizierter. Wir verzeichnen einen kontinuierlichen steigenden Bedarf an Beratung und Unterstützung in beiden Arbeitsfeldern der Jugendsozialarbeit (Jugendhäuser und Jugendsozialarbeit an Schulen). Die Jugendhäuser werden von den Kindern und Jugendlichen zunehmend als Anlaufstellen bei Problemen und im Krisenfall genutzt.
Herausforderungen ¹²	Sicherstellen der Angebote und Dienstleistungen bei gleichzeitiger steigender Belastung des Personals.
Langfristig strategische Ziele der Dienststelle ¹³	<ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung der niedrigschwelligen Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Krisenfall (Jugendhäuser und Jugendsozialarbeit) auch unter dem Aspekt der Prävention, um frühzeitig den kostenintensiveren Hilfen zur Erziehung entgegen zu wirken. <p>Notwendige Ressource: Finanzierung der kontinuierlichen Qualifizierung der Fachkräfte im Bereich Beratung und Krisenmanagement (Fortbildungsmittel).</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung und Sicherstellung der Qualifizierungsmaßnahmen an den JaS-Schulen (Mittelschulen, Förderzentrum und Berufsschule), um die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu optimieren und damit die Startchancen in eine Berufsausbildung oder eine andere Schule (z.B. Fachoberschule) zu erhöhen. <p>Notwendige Ressource: Finanzmittel für die Fortbildung der Fachkräfte bzw. für die Umsetzung der Programme.</p> <ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der Jugendsozialarbeit an Schulen auf den Bereich der Grundschulen im Schuljahr 2011. <p>Notwendige Ressource: Sozialpädagogische Fachkräfte und Finanzmittel</p>
Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴	
<i>Arbeitsschwerpunkt 1</i>	Streetsoccer Cup 2011 und Skate Contest 2011
Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?	Fortführung der beiden erfolgreichen Veranstaltungen (Street Soccer ca. 600 Kinder u. Jugendliche, Skate Contest ca. 70-100 Jugendliche) mit den Schwerpunkten: Raum für Jugendliche in der Öffentlichkeit. Aktive Teilnahme (vor allem beim Streetsoccer Cup ist die Teamfindung und Anmeldung im Vorfeld der Veranstaltung - für viele Jugendliche ein großer Schritt).

Arbeitsprogramm 2011



Fachausschuss

Jugendhilfeausschuss

21.10.2010

Amt

51 Jugendamt

Jugendsozialarbeit 511-5

<p>Was wollen wir dafür tun?</p> <p>Wie wollen wir das anpacken?</p> <p>Welche Ressourcen stehen zur dafür zur Verfügung</p>	<p>Gewinnen von Kooperationspartnern z.B. Sportamt. Weiterhin Zusammenarbeit mit den Sponsoren bzw. Akquise von neuen Sponsoren. Kontinuierliche Überprüfung inwieweit die beiden Formate von den Kindern und Jugendlichen angenommen werden. Kontinuierliche Optimierung der Strukturen,</p> <p>Bildung eines Projektteams</p> <p>Die beiden Veranstaltungen wurden bisher zu 80 % durch Sponsoren oder Stiftungsmittel finanziert. Um hier zukünftig eine ausreichende Planungssicherheit zu erhalten, werden im Budget der JSA für den Skatecontest 2.000,00 € und für den Streetsoccer Cup 6.000,00 € benötigt.</p>																
<p>Arbeitsschwerpunkt 2</p> <p>Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?</p> <p>Was wollen wir dafür tun? Wie wollen wir das anpacken?</p> <p>Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?</p>	<p>Kontinuierliche Kompetenzentwicklung v. a. in Bezug auf Ausbildungsreife</p> <p>Entwicklung von weiteren Trainings- und Bildungsmaßnahmen mit dem Schwerpunkt Entwicklung und Förderung der Ausbildungsreife von Schülerinnen und Schülern an den Mittelschulen und am Förderzentrum.</p> <p>Konzeptentwicklung und fachlicher Austausch u.a. mit anderen JaS-Schulen (z.B. in Regensburg). Fachliche Weiterqualifizierung der Fachkräfte</p> <p>Im Rahmen der Aufgaben der Fachkräfte in den Schulen, bei gleichzeitiger Überprüfung, welche Arbeitsbereiche evtl. von Anderen (u.a. Lehrkräften) übernommen bzw. neue Priorisierung der Aufgaben.</p>																
<p>Arbeitsschwerpunkt 3</p> <p>Was wollen wir erreichen?</p> <p>Was wollen wir dafür tun? Wie wollen wir das anpacken?</p> <p>Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?</p>	<p>Sicherstellung der niedrigschwelligen Beratungsangebote in den Jugendhäusern und in der Jugendsozialarbeit an Schulen.</p> <p>Fortlaufendes Anpassen des Beratungsangebotes an sich ändernde Bedarfe.</p> <p>Kontinuierliche Qualifizierung der Fachkräfte, Fortführung der Angebote von Fallsupervision, kontinuierliche Dokumentation und Fallzahlerhebung.</p> <p>Nutzen der internen Kompetenzen der Fachkräfte bezüglich der Weiterqualifizierung jüngerer Kolleginnen und Kollegen. Fortführung der fachlichen Vertiefung einzelner Fachkräfte zu relevanten Themen u.a. Drogen und Sucht, neue Medien, Gewalt, Jungenarbeit usw. Fortbildungsmittel</p>																
<p>Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Zielbeitrag zu</th> <th>hoch</th> <th>gering</th> <th>null</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Haushaltskonsolidierung</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bildung</td> <td>x</td> <td>x</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Demografische Entwicklung</td> <td></td> <td></td> <td>x</td> </tr> </tbody> </table>	Zielbeitrag zu	hoch	gering	null	Haushaltskonsolidierung				Bildung	x	x		Demografische Entwicklung			x
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null														
Haushaltskonsolidierung																	
Bildung	x	x															
Demografische Entwicklung			x														

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Amt

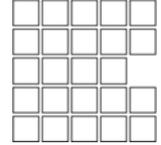
Jugendsozialarbeit 511-5

Jugendhilfeausschuss

51 Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen

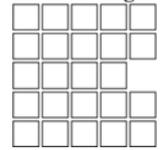


Erläuterungen, Kommentare

<optional>

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ **Bearbeitungshinweise in den Endnoten**

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

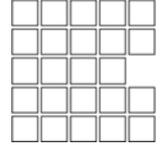
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.



1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Pia Helbig-Puch Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder
Beschreibung	3652 Tageseinrichtungen für Kinder (freie Träger)
Auftragsgrundlage²	SGB VIII, Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG), Kinderförderungsgesetz (KiföG), Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), Stadtratsbeschlüsse>
Zielgruppe	Kinder von 0 bis 14 Jahre Einrichtungsarten: Krippe, Kindergärten, Horte, Haus für Kinder
Ziele / Aufgaben	<p>Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Laufende Betriebskostenbezuschung aller Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft 2. Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesbetreuung 3. Rechts-und Fachaufsicht für alle Kitas freier Träger
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	36521100 Förderung Kinderkrippen Freie Träger>
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	

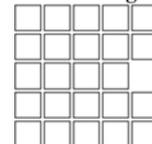
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
512

Jugendhilfeausschuss
51/ Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	- 7.064.000	- 8.573.000	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	13.646.600	13.929.800	zzgl. 450.000 für Basiswerterhöhung, die zum Zeitpunkt der Protestgespräche noch nicht bekannt war.
SKO Saldo Sachkosten	6.582.600	5.356.800	
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	6.954.839	4.431.000	

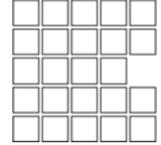
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
 Amt
 512

Jugendhilfeausschuss
 51/ Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	4		
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	2		
- Teilzeitkräften	3		
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente			
- Saisonkräfte			
- Ausbildungsverhältnisse			
- ABM-Kräfte			
-			

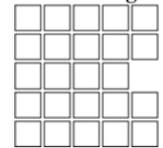
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
512

Jugendhilfeausschuss
51/ Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		

6 Hintergrundinformation¹¹

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Entwicklungstrends, Prognosen

Herausforderungen¹²

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle¹³

1. Laufende Betriebskostenbezuschung

Der Basiswert für die laufende Betriebskostenförderung der Kindertageseinrichtungen in Bayern wurde Ende Juli 2010 rückwirkend für das Kindergartenjahr 2009/2010 von 829,90 € auf 848,27 € und für das Kindergartenjahr 2010/2011 auf 879,01 € erhöht.

Die Basiswerterhöhung ist noch nicht im Budgetansatz für 2010/11 enthalten. Ebenso sind im Budgetansatz für 2011 keine neuen Krippengruppen sowie die neue Hortgruppe berücksichtigt. Mit Amt 20 wurde im Rahmen der Protestgespräche vereinbart, dass die anfallenden Mehraufwendungen für die Betriebskostenbezuschung der freien Träger für das Jahr 2011 entsprechend der Inbetriebnahme der neuen Krippengruppen zeitnah zur Verfügung gestellt werden. Dieses Vorgehen soll eine realistischere Planung ermöglichen, da bei den bisherigen Krippenbauten immer wieder zeitliche Verzögerungen auftraten.

Für das Jahr 2010 wird nachträglich eine Budgeterhöhung für die Basiswerterhöhung und die Inbetriebnahme der neuen Krippen- und Hortgruppen erforderlich (Grobschätzung ca. 500.000 €).

Im Budgetansatz Erträge sind die Mehreinnahmen für die Bundesmittel für den Krippenausbau bereits enthalten (gerechnet mit dem Ausbaufaktor von 2010/Grobschätzung: 200.000 €).

Für das Jahr 2011 wurden bereits die zusätzlichen Erträge, die sich aus den erhöhten Ausgaben ergeben, mit eingeplant. In der Kalkulation entsprechen die Erträge immer 50 % der Aufwendungen, da der Freistaat die Betriebskostenzuschüsse mit 50 % bezuschusst. Nach vorläufigen Schätzungen werden sich die tatsächlichen Aufwendungen für diese Produktgruppe ab 2011 auf jährlich ca. 15.000.000 € bis 16.000.000 € belaufen.

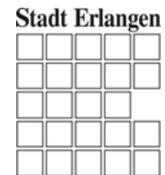
2. Prognosen zur Finanzentwicklung:

Durch den Krippenausbau oder auch durch zusätzliche Hortplätze muss das Finanzbudget dieser Produktgruppe kontinuierlich jährlich erhöht werden. Für jede neu geschaffene Krippengruppe sind durchschnittlich pro Jahr 80.000 € einzuplanen, davon erhält die Stadt 50 % Zuschuss vom Freistaat.

Alle Refinanzierungsverträge mit Firmen werden bis spätestens 2013 auslaufen und damit sind Einnahmeverluste von ca. 450.000€ ab diesem Zeitpunkt einzukalkulieren.

2. Krippenausbau und Generalsanierungen von Kindergärten im Zusammenhang mit der Schaffung von neuen Krippenplätzen

Im Jahr 2006 wurde die Krippenausbauplanung vom Stadtrat



beschlossen. Danach sollen bis Ende 2011 für 29,5 % der unter 3-jährigen neue Krippenplätze geschaffen werden.

Zum 01.01.2009 ist das Kinderfördergesetz (KiFöG) in Kraft treten. Es sieht für Kinder unter drei Jahren eine stufenweise Ausbaupflichtung für Träger der öffentlichen Jugendhilfe vor. Das staatliche Investitionsförderprogramm zum Krippenausbau gilt bis 2013. Die Baukosten für neue Plätze in Erlangen werden derzeit mit 70,8 % staatlich bezuschusst, die Restkosten werden je zur Hälfte zwischen Stadt und Träger aufgeteilt. Werden die notwendigen Plätze nicht bis 2013 realisiert, entfallen die staatlichen Investitionskostenzuschüsse nach dem Sonderförderprogramm. Vor allem in Hinblick auf den sich abzeichnenden sehr hohen Bedarf in Erlangen ist die Schaffung von möglichst vielen Plätzen unter Inanspruchnahme des Krippensonderförderprogramms anzuraten.

Bestand am 31.12.2009: 703 Plätze

In Betrieb genommen werden bis 31.12.2010 voraussichtlich 62 zusätzliche Krippenplätze; 2010 neu begonnen und in 2011 fertig gestellt werden voraussichtlich 8 Gruppen bzw. 96 Plätze. Diese Plätze sowie die damit in Zusammenhang stehenden Kindergartensanierungszuschüsse sind bereits im Investitionshaushalt 2010 finanziert und entsprechen der Finanzierungsübersicht in der Priorisierungsliste vom 29.04.2010/Stadtratsbeschluss. Die zeitliche Verschiebung ergibt sich durch Bauverzögerungen, deshalb können leider nicht alle Krippen, wie ursprünglich geplant in 2010 in Betrieb genommen, sondern erst in 2011.

Die Neueinrichtung von Krippengruppen ist im Evang. Kindergarten St. Peter und Paul in Bruck mit einer Generalsanierung verbunden. Der Zuschussbedarf für die Kindergartensanierung beträgt nach momentanen Schätzungen rund 900.000€. Nach entsprechender Beschlussfassung können im Jahr 2011 Förderbescheide für 8 weitere Krippengruppen (96 Plätze) und für die Kindergartensanierung St. Peter und Paul erteilt werden.

2011: + 8 Krippengruppen und eine Kindergartensanierung
2012/13: + übrige Krippengruppen

Wenn im Haushaltsjahr 2012 die Verpflichtungsermächtigung von 3.500.000€ auf 4.400.000€ erhöht werden würde, könnten 10 Krippengruppen, wie ursprünglich geplant, sowie die Kindergartensanierung im Jahr 2011 bewilligt werden. Eine konkrete Aussage über die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Projekte für das Jahr 2011, wird mit Fortschreibung der Priorisierungsliste im Herbst 2010 erfolgen.

Für den Hortausbau sind im Jahr 2011 keine Investitionsmittel eingeplant.

Für eine zügige Bedarfsdeckung wäre eine noch schnellere



	<p>Ausbaudynamik erforderlich. Allerdings hat sich gezeigt, dass Verzögerungen beim Bau nicht vermeidbar sind. Wichtig sind ausreichende Verpflichtungsermächtigungen für das Jahr 2012 damit die Träger möglichst schnell eine Zusage zu ihren Baumaßnahmen bekommen können.</p> <p>Fach- und Rechtsaufsicht</p> <p>Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz wurde im Jahr 2005 eingeführt. Immer noch bestehen in der Umsetzung dieses Gesetzes erhebliche Arbeitsrückstände. Besonders im Bereich der Prüfung der Abrechnungen für die kindbezogene Förderung nach dem BayKiBiG, aber auch bei der Anpassung an die Bestimmungen des neuen Gesetzes (fehlende Bedarfsanerkennungen, fehlende Betriebserlaubnisse u.a.).</p>
<p>Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?</p>	<p>Krippenausbau</p> <p>In Betriebnahme der 2010 begonnenen und in 2011 fertig gestellten 96 Plätze.</p> <p>Sämtliche Ausbauvorhaben bis 2013 vorantreiben und eine Ablauf- bzw. Zeitplanung anhand der Priorisierungsliste erstellen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Was wollen wir dafür tun? • Wie wollen wir das anpacken? • Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? 	<p>Krippenausbau</p> <p>Zügige Bearbeitung und Abwicklung der Förderanträge im Rahmen des Projektauftrags Krippenausbau 2013. Verstärktes Zugehen auf Träger, um die Ausbaudynamik zu erhöhen.</p> <p>Es ist notwendig, die erforderlichen Haushaltsmittel sicherzustellen.</p> <p>Fach- und Rechtsaufsicht</p> <p>Durch die Besetzung einer halben Stelle können hier verstärkt die Arbeitsrückstände abgearbeitet werden.</p>
<p>Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴</p>	
<p>Arbeitsschwerpunkt - Ausbau</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Realisierung der Ausbauvorhaben nach der vorliegenden Planung 2. Umsetzung des Projektauftrags Krippenausbau 2013; Verstärkung der Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die freien Träger, um die Ausbaudynamik zu erhöhen 3. Entwicklung eines Ausschreibungsverfahrens zur Beteiligung freier Träger an Ausbauprojekten auf städtischen Grundstücken. 4. Neben dem quantitativen Ausbau verstärkt qualitativ-konzeptionelle Schwerpunktsetzungen beim Ausbau.
<p>Arbeitsschwerpunkt – Rechts- und Fachaufsicht</p>	<p>Abarbeitung der Rückstände in diesem Arbeitsbereich (Prüfung der Abrechnung der kindbezogenen Förderung in den Einrichtungen der freien Träger).</p> <p>Kindergärten freier Träger: Anpassung an die Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Betriebserlaubnisverfahren, Bedarfsanerkennungen, Kooperationsmultiplikator von Kindergärten und Schulen)</p>

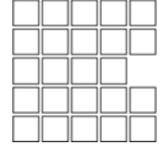
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
 Amt
 512

Jugendhilfeausschuss
 51/ Jugendamt

21.10.2010

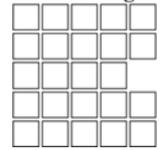
Stadt Erlangen



Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵	Der Ausbau der Kindertagesbetreuung gehört zu den wichtigsten Rahmenbedingungen, um das Ziel der „kinder- und familienfreundlichen Stadt“ zu erreichen, die Bildung und das Lernen von Anfang an sicherzustellen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.			
	Zielbeitrag zu	hoch	gering	null
	Haushaltskonsolidierung			X
	Bildung	X		
	Demografische Entwicklung	X		
Erläuterungen, Kommentare	<optional>			

Arbeitsprogramm 2011

Stadt Erlangen



Fachausschuss

<Datum>

Amt

<Organisationsnummer> / <Bezeichnung>

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG) / oder Produktbereich

¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFGA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?"

(organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

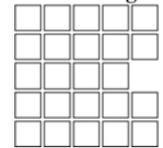
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.



Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss JHA
51/Jugendamt

21.10.2010

1 Allgemeine Angaben¹	Stand: 10.08.2010
Verantwortlich	Ottmar Stadtmüller
Beschreibung	Integrierte Beratungsstelle mit den Bereichen: Erziehungs- Jugend- und Familienberatung, Ehe- und Partnerberatung, Drogen –und Suchtberatung mit Therapeutischer Nachsorgewohnge- meinschaft, Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwanger- schaftsfragen
Auftragsgrundlage²	SGB VIII §§ 16,17,18,28, Förderrichtlinien JFB, AGSG § 82,SGB IX und Förderrichtlinien des Bezirks, Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG), Bayerisches Schwangerenhilfeergän- zungsgesetz (BaySchwHEG), Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchwKG)
Zielgruppe	Eltern, Kinder u. Jugendliche, Suchtmittelabhängige und - gefährdete, Angehörige, Schwangere und deren Partner.
Ziele / Aufgaben	Beratung, Betreuung und Therapieangebote für Ratsuchende häufig in Krisen oder Konfliktsituationen
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3632 Förderung der Erziehung in der Familie 3633 Hilfen zur Erziehung 3114 Hilfen zur Gesundheit 3675 Drogen -und Suchtberatung
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

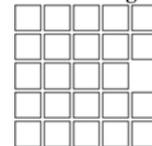
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss JHA
51/Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussicht- lich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwal- tungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkos- ten)	26.900,00	38.900,00	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	49.560,00	56.460,00	
SKO Saldo Sachkosten	22.660,00	17.560,00	
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibun- gen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investiti- onstätigkeit			

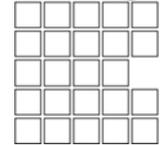
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss JHA
51/Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010	25	3	22
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	9	2	7
- Teilzeitkräften	16	1	15
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen	keine		
- Stundenkontingente			
- Saisonkräfte			
- Ausbildungsverhältnisse			
- ABM-Kräfte			
-			

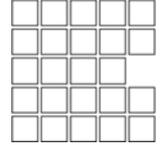
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt

Jugendhilfeausschuss JHA
51/Jugendamt

21.10.2010

Stadt Erlangen



5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwert- änderungen)	Funktion + Stellen- umfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		



6 Hintergrundinformation¹¹

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Entwicklungstrends, Prognosen

Herausforderungen¹²

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle¹³

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**
- **Was wollen wir dafür tun?**
- **Wie wollen wir das anpacken?**
- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?**

Mit dem Entwicklungsplan des Bezirks Mittelfranken hat die Drogenberatung im Jahr 2009 ihren personellen Endausbau erreicht.

Somit haben die drei Beratungsstellen die personelle Mindestausstattung nach gesetzlichen oder Fördervorgaben erreicht.

In den letzten Jahren hat es in allen Beratungsstellen hohe Zuwachsraten gegeben, die Auslastung ist mit jeweils 800 bis 850 Fällen pro Jahr und pro Beratungsstelle an einer Obergrenze angekommen. Eine weitere wesentliche Steigerung ist kaum zu bewältigen und eine weitere Vergrößerung der Beratungsstelle unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen kaum vorstellbar und wenig sinnvoll. Konsequenz sollen dafür jedoch präventive und niedrigschwellige Angebote ausgebaut werden, um damit auch längerfristig einen Beitrag zur Reduzierung von teuren stationären (Jugendhilfe-) Maßnahmen zu leisten. Ein weiteres wichtiges Ziel der Integrierten Beratungsstelle ist es, die Wartezeiten von durchschnittlich 10 bis 14 Tagen zu gewährleisten (in Krisenfällen soll weiterhin eine Reaktion innerhalb von 24 Stunden möglich sein).

Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴

- Arbeitsschwerpunkt 1

Jugend- und Familienberatung

Ziel ist es, eine frühzeitige Hilfe für Familien anzubieten, die die Ressourcen und Selbsthilfekräfte der Familien stärkt. Dabei soll das therapeutische Angebot für Kinder und Jugendliche, auch durch die verbesserten Möglichkeiten in diesem Bereich, in den neuen Räumlichkeiten in der Karl-Zucker-Straße, genutzt werden. Erweiterung und Verbesserung der Zugänge in die Beratungsstelle für Klienten und auch aufsuchende Angebote, unter besonderer Berücksichtigung von Fragestellungen von Migrantenfamilien, sollen in den Fokus kommen. Verbesserung der Kooperation und enge Vernetzung mit sozialen Einrichtungen der Stadt, insbesondere mit Kindertageseinrichtungen und der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“, sind bereits Praxis und sollen weiter entwickelt werden.

Weitere Schwerpunkte:

- Weiterentwicklung der Angebote im Rahmen von Trennung und Scheidung (§ 17 und 18 in Verbindung mit § 28 KJHG) – die Beratung und Unterstützung bei Trennung und Scheidung hat im Zuge der Reform des Kindschaftsrechts (FamFG) ein erhöhtes Gewicht bekommen. Dabei sieht sich die Jugend- und Familienberatung



in der „Verantwortungsgemeinschaft“ mit allen Beteiligten (Familiengericht, Jugendamt und andere) mit dem Ziel einer Kooperationsvereinbarung.

- Innerhalb der Beratungsstelle soll die seit über zehn Jahren angebotene Trennungs- und Scheidungskindergruppe weiter entwickelt werden, präventive Angebote wie das Projekt „KiB“ (Kinder im Blick) sollen Eltern im Falle der Trennung unterstützen, auf die Bedürfnisse von Kindern zu achten. Mediationsangebote für hochstrittige Paare gehören ebenfalls zu diesem Schwerpunkt.
- Weiterentwicklung präventiver Angebote (insbesondere auch mit dem Ziel, steigende Kosten im Jugendhilfebereich entgegenzusteuern)
- Ausbau des Angebots „Entwicklungspsychologische Beratung“ für Kinder von 0 bis 3 Jahren und deren Eltern
- Weiterentwicklung des SAFE- Programms (Sichere Ausbildung für Eltern) – ein Präventionsprogramm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kindern
- Weiterentwicklung und Durchführung von Elterntrainings wie „Fit For Kids- Fit For Family“ und EFFEKT-Training auch für Kinder
- Durchführung von Fortbildungsangeboten für Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen, insbesondere Krippenerzieherinnen
- Weitere Anpassung der Fachthemen für Elternabende, Gesprächskreise und Vorträge an die Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen
- Im Rahmen der Beratung von Klienten mit Traumafolgestörungen (stark gestiegene Fallzahlen) Ausbildung zweier Mitarbeiterinnen in Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR), einer hoch wirksamen, traumabearbeitenden Psychotherapiemethode, die verstärkt in der Beratungsarbeit zum Einsatz kommt.

- Arbeitsschwerpunkt 2

Drogen- und Suchtberatung

- Durch den personellen Ausbau ist es gelungen, die Wartezeiten wieder auf ein akzeptables Maß von 10 bis 14 Tagen zu senken, dies soll dauerhaft gesichert werden.
- Das HaLT- Projekt soll auch im vierten Jahr weitergeführt werden, da es keine wirkliche Trendwende bei diesem Thema gibt: Bei den Einlieferungen in die Klinik gibt es nur einen minimalen Rückgang, dafür wurden relativ gesehen mehr Jugendliche in der Kli-



nik erreicht.

- Planmäßige Weiterqualifizierung von zwei Mitarbeitern im Bereich „Beratung und Therapie bei Glücksspielsucht“.
- Eine starke Nachfrage im Bereich „Online- und PC-Sucht“ trifft auf inzwischen gut qualifizierte Berater.
- Die Suchtberatung im höheren Lebensalter – es empfiehlt sich ein regelmäßiger Blick in die Tageszeitung - ist ein wichtiges Zukunftsthema, das vor allem unter dem Aspekt des demographischen Wandels stärker angegangen werden muss.
- 2010 wurde ein viertes Symposium gemeinsam mit dem Ohm- Gymnasium unter dem Titel „Neue Medien- neues Lernen- neues Lehren“ durchgeführt und stieß auf positive Resonanz. 2011 ist ein neues Symposium geplant, wieder mit den Zielgruppen Multiplikatoren, Mitarbeiter in Jugendhilfe, Suchthilfe, Schule und Eltern.

- Arbeitsschwerpunkt 3

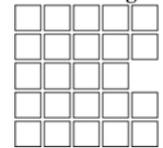
Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Neben den Standardaufgaben, wie Beratung für Schwangere und deren Partner, Beratung im Schwangerschaftskonflikt sowie Vermittlung von Hilfen über die Landesstiftung, Hilfe für Mutter und Kind sowie die Beratung über Empfängnisregelung und Familienplanung ist besonders die nachgehende Betreuung für junge und alleinerziehende Elternteile für Paare mit gefährdeter Beziehung zueinander und / oder zum Kind und für Frauen mit psychischen Problemen nach einer Geburt oder nach einem Schwangerschaftsabbruch immer mehr in den Fokus gekommen.

Der Trend, auch nach der Geburt Hilfe zu suchen, vor allem in finanzieller Hinsicht (2009: 25 Prozent aller Beratungen) wird sich noch verstärken. Problematisch ist jedoch, dass bei der Vergabe der Landesstiftungsmittel an Mütter in Not neben der wirtschaftlichen Notlage auch die seelische Notlage nachgewiesen werden soll; die Notlage darf sich nicht alleine auf die wirtschaftliche Lage beziehen!

Durch das Gesetz zur Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes, das zum 1. Januar 2010 in Kraft trat, können auf die Beratungsstelle vermehrt Schwangere zukommen, die nach einem auffälligen pränatalen Befund von behandelnden Ärzten an die Beratungsstelle vermittelt werden. Die Beraterinnen sind fachlich darauf vorbereitet.

Enge Kooperationen bestehen mit der Jugend- und Familienberatung in Bezug auf das Projekt SAFE, im Netzwerk „Alleinerziehendennetzwerk“ von Stadt und Landkreis, im Projekt „Guter Start ins Kinderleben“ seit 2006 zur Verbes-



serung des Kinderschutzes.

Weiterhin verstärkt wird die Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle „Frühe Hilfen“ sowie den familienpädagogischen Mutter- Kind- Treffs Anger, Bruck und Büchenbach.

Abgeschlossen wurde das dreijährige Modellprojekt „Qualitätsmanagement“ des Sozialministeriums, an dem eine Mitarbeiterin als Qualitätsbeauftragte teilnahm. Im Rahmen des Projekts entstand ein praxisnahes Rahmenhandbuch, wodurch die Qualität der Beratungsarbeit sichergestellt werden soll.

Sexualpädagogische Angebote für Mädchen **und** Jungen wurden im Jahr 2010 erstmalig durchgeführt und gut angenommen. Durch eine Elternzeit pausiert dieses Thema jedoch momentan, soll aber bald wieder aufgegriffen werden.

Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁵

Zielbeitrag zu	hoch	gering	null
Haushaltskonsolidierung		X	
Bildung	X		
Demografische Entwicklung		X	

Erläuterungen, Kommentare

<optional>



¹ Bearbeitungshinweise in den Endnoten

Werden i.d.R. nicht ausgedruckt. Falls sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter >Extras > Optionen ... > Drucken > Mit dem Dokument ausdrucken > „ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen

² Pflichtaufgaben sind gemäß HPA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Nur nachrichtlich => künftige Entwicklung ab 2012/2013 => orientiert an den derzeit bei 112 und 20 in 77

⁴ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktegruppe erbringen

⁵ analog Teilergebnishaushalt

⁶ analog Kontenschema SKO

⁷ Die Ämter sollten in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁸ Hinweis auf Werteverzehr bzw. -aufbau

⁹ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan **2010** ohne Planstellenummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

¹⁰ Hat sich die Personalausstattung in den letzten zwei Jahren wesentlich verändert bzw. ist damit im Haushaltsjahr **2011** zu rechnen?" (kurze Begründung bei auffälligen Schwankungen, Stellenmehrungen u. -minderungen mit nachhaltigen Auswirkungen). Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

Ggf. Verweis auf vertiefte Begründung zu den Arbeitsschwerpunkten (Nr. 6.1)

¹¹ Aussagen zum Budget – **orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse / des Stadtrates**, z.B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr **2010** umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant?" (organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzl. Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?"

z.B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

¹⁵ Empfehlung: Hier **max. 3 Ziele aufführen**. Andernfalls wird dies eine immer längere Sammlung aller jemals verfolgten Schwerpunktziele.

11. Oktober 2010

Seite 42

spc

Kontenschema

Erlangen

Periode 01.01.11..31.12.11

Geschäftsjahr Startd 01.01.11

Kontenschema BUDGET_ALL SKO+TF+PK-Budgets der Ämter (wie ORGAN

Spaltenlayout DRUCK6

Alle Beträge sind in EUR.

Kontenschemazeile: Datumsfilter: 01.01.11..31.12.11, Gemeindefilter: 01, Mittelherkunftsfilter: Lfd.HH

Rubriken	Beschreibung	Ansatz Vor-Vorjahr	vorl. Ergebnis Vor-Vorjahr	Ansatz Vorjahr	Ansatz aktuelles Jahr	2012	2013
KONTEN	Amt 51 (Stadtjugendamt)						
	--- mit Transferleistungen SGB ---						
41*	Zuwendungen u. allgem. Umlagen	-7.267.900,00	-10.523.260,66	-8.093.100,00	-11.695.000,00		
	davon im Kontenschema SKO	-7.267.900,00	-10.523.260,66	-8.093.100,00	-11.695.000,00		
	davon Transferleistungen						
42*	Sonstige Transfererträge	-777.100,00	-1.040.262,18	-777.100,00	-800.600,00		
	in Pos. 0020 des Ergebnisplans enthalten						
43*	Öffentl.-rechtl. Leistungsentgelte	-1.056.000,00	-983.128,01	-1.056.000,00	-1.044.000,00		
	in Pos. 0040 des Ergebnisplans enthalten						
441*..446*	Privatrechtl. Leistungsentgelte	-336.900,00	-398.226,00	-336.900,00	-336.900,00		
	in Pos. 0060 des Ergebnisplans enthalten						
448*	Kostenerstattungen und -umlagen	-738.500,00	-1.545.894,63	-738.500,00	-723.500,00		
	davon im Kontenschema SKO	-9.000,00	-1.014.831,95	-9.000,00	-441.500,00		
	davon Transferleistungen	-729.500,00	-531.062,68	-729.500,00	-282.000,00		
	in Pos. 0070 des Ergebnisplans enthalten						
45*	Sonstige ordentl. Erträge						
	in Pos. 0080 des Ergebnisplans enthalten						
49*	Außerordentliche Erträge		-21.402,30				
	davon im Kontenschema SKO		-21.402,30				
	davon Transferleistungen						
	in Pos. 0240 des Ergebnisplans enthalten						
48*	Erträge aus interner Leistungsverrechnung						
	in Pos. 0280 des Ergebnisplans enthalten						
51E	SUMME ERTRÄGE	-10.176.400,00	-14.512.173,78	-11.001.600,00	-14.600.000,00		
51ESKO	davon im Kontenschema SKO	-8.669.800,00	-12.940.848,92	-9.495.000,00	-13.517.400,00		
51ETF	davon Transferleistungen	-1.506.600,00	-1.571.324,86	-1.506.600,00	-1.082.600,00		
50*	Personalaufwendungen (SKO)	29.900,00	36.340,91	29.900,00	24.800,00		
	in Pos. 0120 des Ergebnisplans enthalten						
52*	Aufwendungen f. Sach- und Dienstleistungen	885.400,00	1.105.021,57	1.182.400,00	1.210.000,00		
	in Pos. 0140 des Ergebnisplans enthalten						
53*	Transferaufwendungen	23.945.200,00	25.354.324,71	26.634.200,00	26.216.200,00		
	davon im Kontenschema SKO	12.878.700,00	14.599.483,64	14.567.700,00	14.844.600,00		
	davon Transferleistungen SGB	11.066.500,00	10.754.841,07	12.066.500,00	11.371.600,00		
	in Pos. 0160 des Ergebnisplans enthalten						
54*	Sonstige ordentliche Aufwendungen	138.984,00	1.094.073,63	166.200,00	137.400,00		
	davon im Kontenschema SKO	138.984,00	1.094.073,63	166.200,00	137.400,00		

Kontenschema

Erlangen
 Periode 01.01.11..31.12.11
 Geschäftsjahr Startd 01.01.11
 Kontenschema BUDGET_ALL SKO+TF+PK-Budgets der Ämter (wie ORGAN)
 Spaltenlayout DRUCK6

11. Oktober 2010

Seite 43
 spc

Alle Beträge sind in EUR.

Kontenschemazeile: Datumsfilter: 01.01.11..31.12.11, Gemeindefilter: 01, Mittelherkunftsfilter: Lfd.HH

Rubriken	Beschreibung	Ansatz Vor-Vorjahr	vorl. Ergebnis Vor-Vorjahr	Ansatz Vorjahr	Ansatz aktuelles Jahr	2012	2013
	davon Transferleistungen in Pos. 0170 des Ergebnisplans enthalten						
59*	Außerordentliche Aufwendungen davon im Kontenschema SKO davon Transferleistungen in Pos. 0250 des Ergebnisplans enthalten						
58*	Aufwendungen f. Interne Leistungsverrechnung in Pos. 0290 des Ergebnisplans enthalten	24.600,00	26.231,18	24.600,00	24.600,00		
51A	SUMME AUFWENDUNGEN	25.024.084,00	27.615.992,00	28.037.300,00	27.613.000,00		
51ASKO	davon im Kontenschema SKO	13.957.584,00	16.861.150,93	15.970.800,00	16.241.400,00		
51ATF	davon im Kontenschema TF	11.066.500,00	10.754.841,07	12.066.500,00	11.371.600,00		
SKO	SALDO	14.847.684,00	13.103.818,22	17.035.700,00	13.013.000,00		
	davon im Kontenschema SKO	5.287.784,00	3.920.302,01	6.475.800,00	2.724.000,00		
	davon im Kontenschema Transferleistungen	9.559.900,00	9.183.516,21	10.559.900,00	10.289.000,00		
	<i>Amt 51 (Stadtjugendamt)</i>						
PKE	SUMME Zuschüsse/Erstattungen für Personal	-2.356.300,00		-2.218.600,00			
PKA	SUMME Personalaufwand (Kontenschema PK)	13.249.400,00	13.280.184,59	13.906.200,00	14.286.000,00		
PKO	SALDO Kontenschema PK	10.893.100,00	13.280.184,59	11.687.600,00	14.286.000,00		

Haushaltsentwurf 2011 n. Organisation

Teilfinanzhaushalt Amt 51 Stadtjugendamt									
Stadt Erlangen									
Amt	51 Stadtjugendamt		2009	Ansatz	Ansatz	Finanzplan	Finanzplan	Finanzplan	Merkposten
Pos.	Bezeichnung		(vorläufig)	Vorjahr	2011	2012	2013	2014	
0010	Steuern u. ähnl. Abgaben		0	0	0	0	0	0	0
0020	+ Zuwendungen u. allgemeine Umlagen		9.849.536	10.293.400	11.695.000	0	0	0	0
0030	+ Sonstige Transfereinzahlungen		893.810	777.100	800.600	0	0	0	0
0040	+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte		941.551	1.056.000	1.044.000	0	0	0	0
0050	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte		377.329	336.900	336.900	0	0	0	0
0060	+ Kostenerstattungen, Kostenumlagen		1.436.107	756.800	723.500	0	0	0	0
0070	+ Sonstige Einzahlungen		20.286	0	0	0	0	0	0
0080	+ Zinsen und sonstige Finanzeinzahlungen		0	0	0	0	0	0	0
0090	= Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit		13.518.619	13.220.200	14.600.000	0	0	0	0
0100	- Personalauszahlungen		-13.852.748	-14.518.400	-14.924.200	0	0	0	0
0110	- Versorgungsauszahlungen		0	0	0	0	0	0	0
0120	- Auszahlungen f. Sach- u. Dienstleistungen		-1.083.333	-1.182.400	-1.210.000	0	0	0	0
0130	- Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen		0	0	0	0	0	0	0
0140	- Transferauszahlungen		-23.653.277	-26.689.000	-26.268.300	0	0	0	0
0150	- Sonstige Auszahlungen		-919.988	-253.900	-215.900	0	0	0	0
0160	= Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit		-39.509.347	-42.643.700	-42.618.400	0	0	0	0
0170	= Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit		-25.990.728	-29.423.500	-28.018.400	0	0	0	0
0180	+ Einzahlg aus Investitionszuschüssen		533.646	2.732.000	3.386.700	2.900.000	3.255.000	3.219.700	3.040.000
0190	+ Einzahlg a. Investitionsbeitr. u.ä. Entgelten		0	0	0	0	0	0	0
0200	+ Einzahlg a.d. Veräußerg v. Sachanlagen		0	0	0	0	0	0	0
0210	+ Einzahlg a.d. Veräußerg v. Finanzverm.		0	0	0	0	0	0	0
0220	+ Sonstige Investitionseinzahlungen		0	0	0	0	0	0	0
0230	=Einzahlung aus Investitionstätigkeit		533.646	2.732.000	3.386.700	2.900.000	3.255.000	3.219.700	3.040.000
0240	- Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden		-19.875	-30.000	0	-100.000	-1.090.000	-600.000	-5.910.000
0250	- Ausz. für Baumaßnahmen		-704.724	0	0	0	0	0	0
0260	- Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen		-308.868	-470.000	-230.000	-229.000	-314.000	-33.000	-436.000
0270	- Ausz. für den Erwerb von Finanzvermögen		0	0	0	0	0	0	0
0280	- Ausz. von Investitionszuschüssen (Verpflichtungsermächtigungen)		-41.921	-4.101.000	-4.431.000	-4.500.000	-5.000.000	-4.600.000	0
						(-3.500.000)	(0)	(0)	(0)
0290	- Sonstige Investitionsauszahlungen		-26.678	0	0	0	0	0	0
0300	= Auszahlung aus Investitionstätigkeit		-1.102.066	-4.601.000	-4.661.000	-4.829.000	-6.404.000	-5.233.000	-6.346.000
	(Verpflichtungsermächtigungen)					(-3.500.000)	(0)	(0)	(0)
0310	= Saldo aus Investitionstätigkeit		-568.420	-1.869.000	-1.274.300	-1.929.000	-3.149.000	-2.013.300	-3.306.000
	(Verpflichtungsermächtigungen)					(-3.500.000)	(0)	(0)	(0)

Haushaltsentwurf 2011 n. Organisation

Investitionen Amt 51 Stadtjugendamt								
Stadt Erlangen								
Amt 51		Stadtjugendamt						
Nr. Bezeichnung	2009 (vorläufig)	Ansatz Vorjahr	Ansatz 2011	Finanzplan 2012	Finanzplan 2013	Finanzplan 2014	VE 2012 VE 2013	Merkposten
363.680EP Spenden v. Privatpersonen	15.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	15.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
363.K351 Einrichtungsgegenstände, Gerät	-892,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-892,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
363.K353 Dienstfahrzeug (Verw. Jugendhilfe)	-28.278,92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-28.278,92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365A.352 Spielgeräte (Äußere Brucker.)	-6.622,97	-20.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	-4.052,55	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	-20.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0290 - Sonstige Investitionsauszahlungen	-2.570,42	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365A.600 Tiefbaumaßnahme im Außenbereich	-40.411,24	-30.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	0,00	-30.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0250 - Ausz. für Baumaßnahmen	-40.411,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365A.K351 Einrichtungsgegenstände (Äußer)	-1.669,52	0,00	-6.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0120 - Auszahlungen f. Sach- u. Dienstleistungen	-172,55	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-1.496,97	0,00	-6.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.351 Einrichtung (KiGA allgem.)	-54.736,66	-10.000,00	-22.000,00	-22.000,00	-22.000,00	-20.000,00	0,00	-29.000,00
0120 - Auszahlungen f. Sach- u. Dienstleistungen	-178,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	-7.205,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-47.352,94	-10.000,00	-22.000,00	-22.000,00	-22.000,00	-20.000,00	0,00	-29.000,00
365B.352 Spielgeräte (KiGa allgemein)	-47.605,28	0,00	-17.000,00	-7.000,00	-17.000,00	-13.000,00	0,00	-17.000,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	-8.617,37	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0250 - Ausz. für Baumaßnahmen	-38.987,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	-17.000,00	-7.000,00	-17.000,00	-13.000,00	0,00	-17.000,00
365B.353 KiGa Kriegenbrunn, Einrichtung	0,00	0,00	-100.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	-100.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.354 KiGa Hans-Sachs-Str., Einrichtung	0,00	0,00	0,00	0,00	-75.000,00	0,00	0,00	-50.000,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	-75.000,00	0,00	0,00	-50.000,00
365B.356 KiGa Wasserturmstr. Einrichtg.	0,00	0,00	0,00	-100.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	0,00	-100.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.357 KiGa Eltersdorf, Einrichtung	-145.920,37	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Haushaltsentwurf 2011 n. Organisation

Investitionen Amt 51 Stadtjugendamt									
Stadt Erlangen									
Nr. Bezeichnung	2009 (vorläufig)	Ansatz Vorjahr	Ansatz 2011	Finanzplan 2012	Finanzplan 2013	Finanzplan 2014	VE 2012 VE 2013	Merkposten	
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-138.756,57	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0290 - Sonstige Investitionsauszahlungen	-7.163,80	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.401 KiGa Schenkstr., BA I	-101.526,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0250 - Ausz. für Baumaßnahmen	-82.706,07	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-18.820,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.4031E Staatszuweisung FAG u. TAG/KiGa Kriegenbrunn	0,00	0,00	366.700,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	366.700,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.403ES Staatszuweisung KP II/KiGa Kriegenbrunn	0,00	300.000,00	185.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	300.000,00	185.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.404 KiGa Schenkstr. BA II	-557.405,51	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0250 - Ausz. für Baumaßnahmen	-542.618,69	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-14.786,82	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.411 KiGa Hans-Sachs-Str., Ersatzneubau KiGa u. Krippe	0,00	0,00	0,00	-100.000,00	-800.000,00	-100.000,00	0,00	0,00	-1.250.000,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	0,00	0,00	0,00	-100.000,00	-800.000,00	-100.000,00	0,00	0,00	-1.250.000,00
365B.411ES Staatszuweisung KiTa Hans-Sachs-Str.	0,00	0,00	0,00	0,00	200.000,00	380.000,00	0,00	0,00	200.000,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00	0,00	200.000,00	380.000,00	0,00	0,00	200.000,00
365B.610ES Staatszuwendungen (KiGa allge	342.000,00	510.000,00	300.000,00	400.000,00	280.000,00	314.700,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	342.000,00	510.000,00	300.000,00	400.000,00	280.000,00	314.700,00	0,00	0,00	0,00
365B.612ES Staatszuweisungen (KiGa Schenkstr.)	62.000,00	56.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	62.000,00	56.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365B.680E Spenden v. Privatpersonen	2.488,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	2.488,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365C.402 Baumaßnahmen Hort Gaisbühlstr	0,00	0,00	0,00	0,00	-250.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	0,00	0,00	0,00	0,00	-250.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365C.403 Michael-Poeschke-Schule, Horta	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.000.000,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.000.000,00
365C.600EB Bundeszuweisung IZBB, Hort a.Loschgeschule	113.946,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	113.946,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
365C.612ES Staatszuweisung Hort Gaisbühlstr.	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	25.000,00	0,00	0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	25.000,00	0,00	0,00	0,00
365C.K351 Einrichtungsgegenstände (Horte	-26.859,95	-5.500,00	-9.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Haushaltsentwurf 2011 n. Organisation

Investitionen Amt 51 Stadtjugendamt								
Stadt Erlangen								
Nr. Bezeichnung	2009 (vorläufig)	Ansatz Vorjahr	Ansatz 2011	Finanzplan 2012	Finanzplan 2013	Finanzplan 2014	VE 2012 VE 2013	Merkposten
0120 - Auszahlungen f. Sach- u. Dienstleistungen	-142,95	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-26.107,00	-5.500,00	-9.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0290 - Sonstige Investitionsauszahlungen	-610,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365C.K352 Spielgeräte Horte	0,00	0,00	-10.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	-10.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365D.610ES Staatszuwendungen (Zusch. Frei)	0,00	1.866.000,00	2.315.000,00	2.200.000,00	2.250.000,00	2.500.000,00	0,00 0,00	2.300.000,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	1.866.000,00	2.315.000,00	2.200.000,00	2.250.000,00	2.500.000,00	0,00 0,00	2.300.000,00
365D.880 Zuschüsse Kitaeinrichtungen (fr.Träger)	-58.255,00	-4.101.000,00	-4.431.000,00	-4.500.000,00	-5.000.000,00	-4.600.000,00	-3.500.000,00 0,00	0,00
0280 - Ausz. von Investitionszuschüssen	-41.921,00	-4.101.000,00	-4.431.000,00	-4.500.000,00	-5.000.000,00	-4.600.000,00	-3.500.000,00 0,00	0,00
0290 - Sonstige Investitionsauszahlungen	-16.334,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365E.351 Lernstuben Junkerstr., Einrichtung	0,00	0,00	0,00	0,00	-200.000,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	-200.000,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365E.355 Lernstube Goldwitzerstr., Einrichtung	0,00	-150.000,00	-50.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	-150.000,00	-50.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365E.356 Lernstube Hauptschule(bisher Erba-Villa) E	0,00	-120.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	-120.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365E.357 Lernstube Bruck, Einrichtung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-90.000,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-90.000,00
365E.404 Baumaßnahme Lernstube Bruck	0,00	0,00	0,00	0,00	-40.000,00	-500.000,00	0,00 0,00	-510.000,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	0,00	0,00	0,00	0,00	-40.000,00	-500.000,00	0,00 0,00	-510.000,00
365E.610ES Staatszuwendungen (Lernstube)	0,00	0,00	200.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	200.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365E.680E Spenden v. Privatpersonen	1.400,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	1.400,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365E.K350 Einrichtungsgegenstände (Lernst)	-25.690,69	-8.000,00	-8.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-25.690,69	-8.000,00	-8.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365F.351 Krippe Frauenaarach, Einrichtung	0,00	0,00	0,00	-100.000,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	0,00	-100.000,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
365F.401ES Staatszuweisung Krippe Frauenaarach	0,00	0,00	0,00	300.000,00	500.000,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00	300.000,00	500.000,00	0,00	0,00 0,00	0,00
366B.351 Jugendtreff/FAG-Gelände, Einric	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-250.000,00

Haushaltsentwurf 2011 n. Organisation

Investitionen Amt 51 Stadtjugendamt								
Stadt Erlangen								
Nr. Bezeichnung	2009 (vorläufig)	Ansatz Vorjahr	Ansatz 2011	Finanzplan 2012	Finanzplan 2013	Finanzplan 2014	VE 2012 VE 2013	Merkposten
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-250.000,00
366B.401 Jugendtreff/FAG-Gelände, Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-2.610.000,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-2.610.000,00
366B.403 Baumaßnahme Jugendtreff Innenstadt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-540.000,00
0240 - Ausz. für den Erwerb von Grundst. u. Gebäuden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	-540.000,00
366B.610ES Staatszuweisungen FAG-Gelände	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	540.000,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	540.000,00
366B.K350 Einrichtungsgegenstände (Jugen)	-5.179,80	-4.500,00	-4.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0120 - Auszahlungen f. Sach- u. Dienstleistungen	-96,99	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-5.082,81	-4.500,00	-4.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
367.351 Einrichtung Stadtteilhaus Röthelheimpark	0,00	-150.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	-150.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
367A.K351 Einrichtungsgegenstände(Fam.T	-1.305,04	0,00	-1.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-1.305,04	0,00	-1.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
367A.K351E Spenden v. Privatpersonen	194,72	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0180 + Einzahlg aus Investitionszuschüssen	194,72	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
367D.K351 Erwerb von bewegl. AV (Tagespflegenester)	0,00	-2.000,00	-2.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	0,00	-2.000,00	-2.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
367E.K351 Erwerb von bewegl. AV (Jugend- u.Familienberatung)	-297,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00
0260 - Ausz. für den Erwerb v.bewgl. Sachvermögen	-297,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00 0,00	0,00

**Nicht in die Nachmeldeliste der Verwaltung aufgenommene Änderungsanträge
zum Finanzplan/Investitionsprogramm 2010 - 2014 mangels Finanzmittel.
- Mehrauszahlungen und Mindereinzahlungen mit Minuszeichen (Verschlechterung)
- Minderauszahlungen und Mehreinzahlungen mit Pluszeichen (Verbesserung)**

Anlage 6

Lfd.Nr.	Bezeichnung:	Amt/ Kosten- stelle	IP-Nr.	Entwurf- Seite	Auszahlungen /Einzahlungen 2011	Auszahlungen /Einzahlungen 2012	Auszahlungen /Einzahlungen 2013	Auszahlungen /Einzahlungen 2014	später	Bemerkungen
1	Max- u. Justine-Elsner-Schule, Neubau Speiseraum mit Regenerierküche	24 240090	211C.400	99 u. 334		-282.000				Antrag GME: Mehrbedarf im Zuge des Planungsfortschritts. Teildeckung (150T €) aus nicht verbrauchten Mitteln Generalsanierung Hauptgebäude Max-u.Justine Elsner Schule Kämmerei: Für die Maßnahme sind 928T€ (einschl. Pausenhalle aus IP-Nr. 211C.420) vorgesehen. Umschichtung aus dem Invest.budget 2012 von GME erforderlich. -zusätzlich nicht finanzierbar-
2	Grundschule Büchenbach Dorfstr., Sanierung Sporthalle	24 240090	211D.431	100 u. 334	-90.000					Antrag GME: Mehrbedarf aufgrund nicht einkalkulierter Zusatzmaßnahmen. Teildeckung (40T €) aus nicht verbrauchten Mitteln Generalsanierung Hauptgebäude GS Büchenbach Dorfstr. Kämmerei: Für die Maßnahme sind 1.076T€ vorgesehen. Umschichtung aus dem Invest.budget 2011 von GME erforderlich. -zusätzlich nicht finanzierbar-
3	Werner-v.-Siemens-RS, Neubau/Anbau einer Mensa	40 400090	215A.400	156 u. 335		-82.000	-55.500			Antrag GME: Zusätzliche Kosten (138T €) aufgrund neuer Kostenberchnung. Kämmerei: Für die Maßnahme sind 643T€ vorgesehen. . -zusätzlich nicht finanzierbar-
4	RS am Europakanal, Neubau/Anbau einer Mensa	40 400090	215B.400	157 u. 335			-150.000	-73.400		Antrag GME: Zusätzliche Kosten (223T €) aufgrund neuer Kostenberchnung. Kämmerei: Für die Maßnahme sind 554T€ vorgesehen. . -zusätzlich nicht finanzierbar-
129/130	Marie-Therese-Gymnasium, Turnhalle	24 240090	217A.403	101 u. 336	-55.000	-408.000	385.000			Antrag GME: Mehrbedarf an Planungsmittel und vorziehen der Maßnahme. Kämmerei: Dem GME stehen im HH-Jahr 2011 insgesamt 14,4 Mio € Investitionsmittel zur Verfügung. -zusätzlich nicht finanzierbar-
6	Baumaßnahme, Lernstube Bruck- Eggenreuther Weg	51 510090	365E.404	227 u. 340	-50.000	-300.000	40.000	300.000		Antrag 51: Planungsmittel für Ersatzbaumaßnahme aufgrund einer Forderung der Regierung v.Mfr. GME kann diese Planung selber nicht erstellen, muss vergeben werden. 2012: VE i.H.v. 300T€ Kämmerei: -derzeit nicht finanzierbar-
7	Flurneuordnung Regnitztal Kostenbeteiligung	61 610090	511.neu	neu					-125.000	Antrag 61: Anteil der Stadt und ggf. externe Planung für das vereinfachte Flurneuordnungsverfahren im gesamten Regnitzgrund durch das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken. UVPA v. 22.06.2010 Kämmerei: -derzeit nicht finanzierbar-
8	Radwegenetz, Ausbau	66 660090	541.841	265 u. 344	-50.000	-50.000	-50.000	-50.000	-328.500	Antrag 66: Fortschreibung der Prioritätenliste "Radverkehrsverbesserungen", UVPA v. 19.10.10 Kämmerei: Die Maßnahmen gem. Prioritätenliste sind vorwiegend Unterhaltsmaßnahmen für Radwege. Vorschlag Amt 20: Durch die Verschiebung der S-Bahn-Trasse wird der Fahrradabstellplatz Paul-Gossen-Haltestelle (IP-Nr. 546.420) nicht realisiert und somit werden 10.000,- € (HH 2011) frei. Diese können als Unterhaltsmittel umgebucht werden. Zusätzlich werden 10.000,- € über die Nachmeldeliste (Sachkostenbudget Amt 66) für den Unterhalt Radwege eingestellt.
	Summe (-) Verschlechterung (+) Verbesserung:				-245.000	-1.122.000	169.500	176.600	-453.500	

Ergänzungen zum Arbeitsprogramm 2011:

Abteilung 510

1. Die vormundschaftsrechtlichen Vorschriften werden u.a. wie folgt geändert:

Im Gesetz wird festgeschrieben, dass ein Vormund höchstens 50 Vormundschaften führen darf.

Jeder Vormund muss seine Mündel mindestens 1 mal im Monat in seiner gewohnten Lebensumgebung besuchen.

Der Vormund muss sich wesentlich mehr persönlich um die Erziehung seines Mündels kümmern.

Inwieweit sich dies auch auf die personellen Ressourcen auswirken wird, bleibt abzuwarten. Mit einer Mehrung ist zu rechnen.

2. Die Betreuungsstelle wird im Oktober 2010 einen Betreuungstag ausrichten, der einer entsprechenden Vorbereitung bedarf. Solche Betreuungstage haben sich in anderen Städten bereits sehr bewährt.

Abteilung 511

2011 steht die Schaffung der Voraussetzungen für den Umzug der Lernstube Eggenreuther Werg an.

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Einladung -öffentlich-	1
Vorlagendokumente	
TOP Ö 1.1 Jugendsozialarbeit an Grundschulen - erneute Antragsstellung	
Mitteilung zur Kenntnis 511/009/2010	3
TOP Ö 1.2 Sitzungskalender 2011	
Mitteilung zur Kenntnis 51/014/2010	4
Sitzungskalender 2011 51/014/2010	5
TOP Ö 1.3 Brandschaden Jugendclub New Force;	
Mitteilung zur Kenntnis 30-R/014/2010	7
TOP Ö 2 Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds des Jugendhilfeausschuss	
Beschlussvorlage 51/011/2010	9
TOP Ö 3 Krippenausbau: Fortschreibung der Priorisierungsliste für das Jahr 2011	
Beschlussvorlage 512/024/2010	11
TOP Ö 4 Haushaltskonsolidierung	
Mitteilung zur Kenntnis 51/018/2010	16
TOP Ö 5 Fraktionsantrag der SPD Nr. 047/2010 Bergkirchweih, Bericht des Arbeits	
Beschlussvorlage 513/002/2010	17
SPD_047_20.04.10_Entw. der Bergkirchw 513/002/2010	23
TOP Ö 6 Einbringung des Arbeitsprogramms 2010 des Jugendamts	
Mitteilung zur Kenntnis 51/017/2010	24
00Deckblatt 51/017/2010	25
00Zweiter_Entwurf_Arbeitsprogramm 2011 51/017/2010	26
001Formular_Zuschüsse_fertig 51/017/2010	39
002Formular_Gebüübernahme_fertig 51/017/2010	46
003Formular_Kostenerstattungen_fertig 51/017/2010	53
004Formblatt_HzE 2011 51/017/2010	60
005Formular_ASD 51/017/2010	67
006Formular_BSD 51/017/2010	74
007aFormular_Spst_LST 51/017/2010	81
007bFormular_512_städt 51/017/2010	88
008JSA_fertig 51/017/2010	94
009Formular_512_Freie Traeger 51/017/2010	102
010Formblatt_513 51/017/2010	111
02_51_Budgetdoku_2011_2 51/017/2010	120
03_Budgetaufstellung_gesamt 51/017/2010	122
04_Teilfinanzhaushalt 51/017/2010	124
05_Invest_2010_2014 51/017/2010	125
06_NichtaufgenommenFinanzHH 51/017/2010	129
07_Ergänzungen zum Arbeitsprogramm 51/017/2010	130
Inhaltsverzeichnis	131